



gewaltig — zu einer ausgesprochenen Unterdrückungspolitik des serbischen Ausfuhrhandels wurde, einen ungehinderten Zugang zur adriatischen Küste stark entbehrt. Der „Korridor zur Adria“ war das Schlagwort weit- und einfließiger Staatsmänner Serbiens wie großherzoglicher Wirköpfe. Bosnien und die Herzegowina sollten an diesem „Korridor zur Adria“ verhelfen. Als diese beiden Länder endgültig von der habsburgischen Monarchie annexiert wurden, da empfand man diese Annexion in Belgrad wie eine verlorene Schlacht. Aber Herz v. Hartwitz, der Gesandte des Zaren am Belgrader Hof, gab seinen slawischen Brüdern zu verstehen, daß sie noch nicht alle Hoffnung aufzugeben brauchten. Und siehe da, der ränkvolle Diplomat, der sich als Lebensziel gesteckt hat, Österreich um seine Stellung als vorherrschende Balkanmacht zu bringen, fand bald ein überraschendes Heilmittel für die Söhne der Serben. Die Väter der Karageorgewitsch und Pietromitsch Niegisch schlossen sich vereinen. Sind doch beider Völker gleichen Stammes, gleicher Sprache und stehen in alter Waffenbrüderlichkeit. Das Zwergkönigreich der Schwarzen Berge könnte durch die Vereinigung mit Serbien nur gewinnen.

Gewinnen könnte dadurch auch und sogar ungeheuer viel das Reich des großen Zaren, denn die Vereinigung beider Staaten — wir geben in der Freitag-Morgenaugabe eine Übersichtskarte dazu wieder — bedeutet den serbischen Hosen und damit zugleich den russischen Flottenstützpunkt, der Triest von der Verbindung mit dem Mittelmeere abschließt. Das aber war das einzige, was Österreich bisher zu verhindern verstanden hat. Wird ihm auch dieser Erfolg durch diplomatische Schiebungen noch aus der Hand genommen, dann bleibt es der unterlegene Teil auf der ganzen Strecke trotz aller Energie, die nutzlos verpulvert wurde. Freilich ist Montenegro die Verpflichtung auferlegt, im Adriatischen Meer keine neuen Kriegsschiffe zu bauen. Wird Serbien diese Verpflichtung nach der Vereinigung anerkennen und wird man nicht allerlei Ausflüchte finden, um sich dieser Verpflichtung zu entziehen?

Schon taucht ein neues überraschendes Gerücht auf: Österreich-Ungarn will seine Zustimmung zur geplanten serbisch-montenegrinischen Staatenvereinigung geben, wenn ihm der Bowlschen abgetreten wird. Der Bowlschen ist ein montenegrinischer Berg, 1759 Meter hoch, der die für Österreich unangenehme Eigenschaft hat, die Festungsstadt Cattaro in der gleichnamigen Bucht und einen Teil dieser Bucht selbst zu übertragen und somit militärisch zu beherrschen. Aber bei aller Wichtigkeit des Bowlschen für Österreich — er kann bei einem bewaffneten Konflikt zwischen Österreich und Italien eine sehr bedeutsame Rolle spielen — um seinetwillen wird man am Balkanplatz nicht die gesuchten Rückschlüsse der bisherigen auswärtigen Politik über den Haufen werfen. Außerdem wird das Projekt des größeren Serbien wohl einstweilen zurückgestellt bleiben, bis die Tragikomödie von Durazzo so oder so ihren Abschluß gefunden hat.

## Deutsches Reich.

\* Eine Deckschrift über die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung ist im Reichsamt des Innern in Angriff genommen. Sie wird sich nicht darauf beschränken, die Wirkungen der Sozialpolitik auf wirtschaftlichem Gebiete zur Darstellung zu bringen, sondern sie soll sich auch auf das sittliche und gesundheitliche und alle anderen Gebiete erstreden. An der Arbeit werden deshalb neben dem Reichsamt des Innern auch das Reichsversicherungsamt, das Reichsgesundheitsamt und andere nachgeordnete Behörden beteiligt sein. Darüber hinaus müssen aber auch die Bundesregierungen zur Mitarbeit herangezogen werden, weil beispielsweise die gesamte Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten wichtiges Material für die Deckschrift liefert.

\* Der Kolonialgerichtshof. Wie eine Nachrichtenquelle hört, ist es noch nicht entschieden, ob der Entwurf über die Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes im kommenden Winter dem Reichstag wieder

rechlich umgangen werden, und man glaubt, diesem losenden Naturtheater werde dadurch nur wenig Einbuße geschehen. Und unzählige andere Bilder lehren uns, wieviel weite, jetzt stillen Straßen Schweizerlandes derzeit bedeutende Handelszentren werden sollen.

Was flieht? Auch die Natur hält das Land in ewigem Blüte: wie sie die Erdoberfläche fortwährend ändert, daß macht uns die Ausstellung klar, indem sie und die Menge des von den Höhen nach den Flußmündungen treibenden Geschiebes darstellt.

Die Elektrizität — sie wird zu den meisten Besuchern der Ausstellung am kräftigsten reden; wird sie doch zur Revolution auf den verschiedensten andern dargestellten Gebieten führen. Und so wichtig der Kohlenbergbau ist, auf den unser Blick in der Ausstellung durch ein fänkisch vom deutschen Kohlenindustrie und der preußischen Bergwerksdirektion Saarbrücken geschaffenes hochinteressantes kleines Bergwerk gerichtet wird: Königin der Zukunft ist die fließende Kohle, und der Rhein zwischen Struktur und Bodensee wird ihr in weiten deutschen Gebieten die Herrschaft bringen.

Wie die Ausübung der Gewässer für Industrie, Gewerbe und Hand, so ist die Fischerei anders geworden. Die historischen Fanggeräte neben den jungen Vorträgerungen lehren, wie man von der Grausamkeit fortgeschritten ist und dabei zu immer größeren Ernten kam. Ein Aquarium gibt uns Kunde vom heutigen Reichtum der Gewässer und lehrt zugleich, wie die Ruderschiffen sich nicht genügen lassen an massenhafter Schaffung von Brut, sondern wie sie gleich Föttern auch die Fortpflanzung ihrer Produkte glänzend zu beeinflussen verstehen. Wie der Fischer, so haben, in einem Land von der Bodenbesitzlosigkeit der Schweiz besonders Selbstverständlichkeit, der Fürst und der Jäger manche Schenkwürdigkeit gebracht; der Idioten-Schreinwald ist manchen ihrer Darbietungen der erstaunlichste Rahmen.

Die Gewerbetreibenden sind nicht nur mit einer flüssigeren Erzeugung aller Art begeistert, sondern man sieht

vorgelegt werden soll; es sei wohl möglich, daß die noch nicht behobenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Auswahl des Ortes dazu führen würden, den Plan vorläufig aufzuhalten.

\* Kein Streifrecht für Angestellte städtischer Verkehrsanstalten. Wie erinnerlich, hat der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Stadtrat von Kaisersteinbruck eine Bestimmung in das Gemeindegesetz aufzunehmen wolle, durch die den Beamten und Arbeitern der neuen städtischen Straßenbahn das Streifrecht zugestanden würde. Nunmehr hat das bayerische Ministerium dieser Bestimmung endgültig die Bestätigung verfaßt.

\* Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Im weiteren Verlaufe der Tagung in Breslau sprach der schlesische Verbandsdirektor Olshausen-Massen über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Schlesien. In der Provinz dürften heute rund 2800 eingetragene Genossenschaften bestehen. Der Verbandsanwalt Dr. Genners-Berlin erstattete den Jahresbericht. Der Bestand an landwirtschaftlichen Genossenschaften bezeichnete sich am 1. Juni 1914 auf 98 Centralgenossenschaften, 17 657 Spar- und Darlehnskassen, 2764 Bezugsgenossenschaften, 3565 Wollverein (Wollverwertungs-)genossenschaften und 4234 sonstige Genossenschaften, insgesamt also auf 28 318 Genossenschaften. Die Geldnäppheit des Jahres 1913 erstreckte ihre Rückwirkungen auch auf die ländlichen Spar- und Darlehnskassen. Die Entwicklung der Wollvereigenossenschaften wurde durch den reichlichen Ertrag der Buttererne des Jahres 1913 und die ihr entsprechende höhere Milchproduktion in quantitativer Weise günstig beeinflußt. Freilich sanken damit Butter- und Milchpreise und verminderte sich der Ansporn zur Neubearbeitung von Wollvereigenossenschaften. Zugleich hat die größere Milchproduktion auf die Milchverarbeitung der Städte durch Genossenschaften hemmend eingewirkt. Der Anwalt erinnert weiter der vielerorten vorliegende in Großherzogtum Hessen. Er stellt fest, daß bei der Kasse Nieder-Modau es dem Schuhverein schon bis Dezember 1913 gelungen war, Dreizehntel aller Sparenleger 70 Prozent ihrer Spareinlagen zurückzugeben. Ebenso darf gehofft werden, daß die Liquidation der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt, dank auch dem vom bayerischen Staat gewährten Kredit, in Ruhe und unter weitestgehender Rückichtnahme auf die wirtschaftlich schwachen Elemente durchgeführt werden kann. Der Anwalt erinnert die Hoffnung aus, daß der den Reichstag vorgelegte Entwurf auf Änderung des Genossenschaftsgesetzes, der durch den Schluß der Session erledigt worden sei, nicht wiederkomme. Auch die Gefahr der Errichtung einer Reichspostsparkasse sei abgewehrt. Der Anwalt sprach sich auch gegen die Forderung der gesetzlichen Regelung des Depositenvorfalls aus. Gegenüber der öffentlichen Beurteilung genossenschaftlicher Mikrofolge betonte der Anwalt, daß die Zahl der genossenschaftlichen Konkurse im Vergleich zur großen Zahl der Genossenschaften und innerhalb der Konkursstatistik überhaupt außerordentlich gering ist. Es sind im Deutschen Reich in den letzten zehn Jahren 472 Konkurse von Genossenschaften zu verzeichnen gewesen, und davon entfallen etwa die Hälfte auf Genossenschaften, die keinem Revolutionsverband angehören. Im Durchschnitt sind auf je 1000 Genossenschaften innerhalb des Reichsverbandes 6 Konkurse entfallen. Da in der Diskussion betont wurde, daß die Gefahr der Errichtung einer Postsparkasse außerordentlich groß sei, wurde eine längere Resolution zur weiteren Beratung dem Gesamtausschuß überwiesen. Dann wurde ein Referat über das Thema „Warum und wo sind Kartoffelstrohungs-Genossenschaften zu gründen?“ gehalten.

\* Eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Industriellen findet am Montag, den 3. August, in Berlin im Savoyenhotel statt. Wie in dem Einladungsschreiben vermerkt wird, ist diese außerordentliche Generalversammlung nach Ablauf des Geschäftsjahrs dadurch notwendig geworden, daß einige formale Sanktionsänderungen, ferner eine anderweitige Festsetzung der Beiträge für die Einzelmitglieder einem Beschluß des Präsidiums aufzufordern waren.

Die Fischerei an der afrikanischen Westküste. Die

## Parlamentarisches.

Die Fideikommissgesetzkommission des Abgeordnetenhauses beendete die erste Sitzung des Fideikommissgesetzes. Auf eine Anfrage von Zentrumssitzte erklärte der Justizminister, die Vorarbeiten für die Vorlage betreut, die Festigung des bauernlichen Besitzes würden mit Beschleunigung betrieben, es lasse sich aber noch nicht übersehen, ob die Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen sein könnten. Die zweite Sitzung in der Kommission beginnt am 6. Oktober.

Das Fischereigesetz. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Fischereigesetz beschloß, entgegen dem Gesetzentwurf, welcher als Stempelgebühr für Fischereischeine drei Mark vorsieht, Sumpffreiheit. Eine an die Kreise zu leitende Gebühr wurde abgelehnt.

## Heer und Flotte.

Die neue Manöver-Ordnung. In den nächsten Tagen geht den Truppen und Kommandobehörden, wie wir schon kurz berichtet, die neue „Manöver-Ordnung“ zu. Sie mehrere sehr wichtige Änderungen enthält, die nicht nur für die Truppen selbst, sondern auch für das große Publikum von Bedeutung und Interesse sind. Drei Gesichtspunkte sind es, die bei der Abschaffung der neuen Vorkehrung maßgebend waren: dieübungen sollen nach Anlage und Durchführung so kriegsmäßig gestaltet werden, als es sich bei Kriegsübungen überhaupt ermöglichen läßt. Dabei sollen aber die Kräfte der Truppen nach Möglichkeit gleichzeitig und alle Überanstrengungen vermieden werden, die nicht durch den kriegsgemäßen Verlauf der Übungen unbedingt geboten sind. Schließlich wird den berechtigten Wünschen des Publikums nach verschiedenen Richtungen entgegengestanden. Bei den früheren kleineren Verhältnissen genügte es, wenn die Infanterie-Brigade noch auf dem Truppenübungsplatz im Gesicht ausgebildet wurde. Jetzt soll auch die Division darin ausgebildet werden. Es sind deshalb „Divisionübungen“ von mehrjähriger Dauer eingeplant worden, zu denen die gesamte Division in kriegsgemäßer Gliederung, also unter Gliederung von Kavallerie, Feldartillerie, schwerer Artillerie, gelegentlich auch von Pionieren und Verlehrtruppen zusammengezogen wird. Sie kommen hauptsächlich der Geschützausbildung zugute. Aber auch die Manöver haben eine Erweiterung erfahren. Die Ablösung des Korpsmanövers, bei dem zwei Divisionen gegeneinander fechten, ist nicht mehr in das Gemeinschaftsmanöver des Generalstabs gestellt, es ist als eine alljährlich abzuholende Übung festgesetzt worden. Außerdem sind die Manöver Korps gegen Korps unter Leitung des Armeekommandos neu hinzugekommen. So werden Kavallerie und Truppe systematisch auf den „Großen Krieg der Zukunft“ vorbereitet. Die Ausbildung in der rangierten Schule, in der sich in weitausweiter Ausdehnung Korps an Korps reihet, bildet die Hauptfase. In vieler Hinsicht ist für die Truppe besser gesorgt worden. Bei kleinen Verhältnissen sollen die Übungen derart geleitet werden, daß die Truppe nicht erst bei Dunkelheit in die Wildnis kommt, sondern noch Zeit hat, sich bei Tageslicht einzurichten. Wenn eine Unterbrechung im Manöver eintritt, soll bestimmt werden, wie lange diese vorwiegendlich dauern wird, damit eine entsprechende Ausrufung der Pause stattfinden kann, z. B. zum Wassersuchen, Heranziehung der Feldküche. Diese Erleichterungen müssen jetzt häufig unterbleiben, da jederzeit die Übung fortgesetzt werden könnte. Wenn die Offiziere beim Leitenden verantwortet werden, verbleibt bei jedem Bataillon ein berittener Offizier zurück, um die beabsichtigten Erleichterungen auszuführen zu lassen. Dem Publikum wird das Betreten des Manöverfeldes und das Begleiten der Übungen grundsätzlich gestattet, es soll nur die Geschäftstätigkeit der Truppen nicht gestört werden. Unsere Bandwirte werden sich über die Bestimmung freuen, daß die Flüchtigkeiten der Flüchtigkeiten durch Einschaltung einer größeren Zahl von Kommissionen derart befehligt werden soll, daß es binnen drei Wochen nach Schluss der Übungen erledigt ist.

## Deutsche Schutzgebiete.

DKG. Die Fischerei an der afrikanischen Westküste. Die reichen Fischbestände der afrikanischen Westküste werden von seiner der kolonialistisch tätigen Nationen so ausgenutzt wie von den Franzosen. Nach dem „Amtsblatt für Togo“ werden hierüber im Gouvernemental von Dakar die folgenden Angaben gemacht. Nachdem zuerst Ende 1911 und Anfang 1912 bretonische Fischer an der Küste von Menemem mit dem Fang von Fischen begonnen hatten, aber ohne genügend Erfolg zu haben, bildeten sich dann kapitälschaftliche und mit vollkommenen technischen Mitteln versehene Gesellschaften, die sich mit der Aufbereitung der Fische und der Verarbeitung der Nebenprodukte beschäftigen, während die bretonischen Fischer nur noch dem Fang obliegen und für

auch manchen Musterbetrieb fortwährend in vollem Tätigkeits. Bei dieser Gelegenheit mag zugleich auf die berühmten Schweizer Schokoladenfirmen, die Maggiengesellschaft mit ihren Getreidemühlen und die Studentenbäder hingewiesen werden, deren duftende Bäder jedoch zu Gunsten der Gebrüder in der ausgedehnten Milchwirtschaft, die täglich tausende von Besuchern erzielt. Auch das Ausland wird längst mancherlei Produkte der Schweizer Handelsstadt. Wohl gärt es noch Tropfen welcher Art hier, daneben hat er recht hinfällige Brüder. Gute Ernte bringt der Obstbau; seine Säulen haben Ruh. Tieflich entwidelt ist die Viehzucht, und es war einer der hübschesten Gedanken der Ausstellungsgesellschaft, den aus lärmfüllten Maschinenhallen treitenden staunenden und etwas benommenen Besuchern plötzlich vor eine weite grüne Wiese zu stellen, auf der das schönste Vieh aller Rassen weidet und die Gloden bimmeln wie auf der hohen Alm. Und nicht neben den Musterställen grenzt ein ganzes, eigens aufgebautes „Dörfli“ das Ausstellungsgelände vom Wald ab. Kunstmäßige und vollszenische Männer der Eidgenossenschaft haben sich bemüht, in diesem Dörfchen entsprechende neue Ausstellungsräume zu schaffen für das diesem Lande angemessene Leben in Verbindung mit geschäftsmäßig geführter Form von Ortsanlage, technisch besserem Hausbau, geschickteren Raumverhältnissen, dauernd bestreitender Ausnutzung von Haus, Hof und Stall. Das dazu gehörige Wirtschaftshaus ist bewohnt von Gästen, die Strohmatte schlafen und die Orgel ist zu hören. Auf der weiten Wiese glüht der Brunnen. Ein kleiner Heimattheater wird durch einen Spielraum, der Vereinigung für Heimatshaus betrieben und bringt neben Operette- und Hans Sachs-Spielen echte Schweizer Kost, wie in Drama so in Singsang und Instrumentalmusik. Den Blasinstrumenten, den Schnüren, der Malerei und Städterei sind in der Ausstellung besondere Heimstätten bereitet. Die Gloden der Ihren erinnern uns an den Weltkrieg dieser Fabrikate. Die Holzindustrie stellt die Art der guten

alten Zeit neben den modernen Musterbetrieb. Der Sport lädt uns auch bekannt werden mit eigenartigen alten Sportspielen. Viele Altkönigsteiner werden sich freuen, solches Vollzug auf dem weiten Sportplatz bewundern zu dürfen. Die Abteilung Wehrwesen lädt erkennen, daß auch die Opfer der neutralen Schweiz für ihre Sicherheit groß sind. Besonders wird die Gebirgsgruppe die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die wagemutige Bergfahrt in allen Zweigen, die in mancher Einzelheit noch zurückhaltende Raumfahrt, die graphischen Künste, Chemie, Keramik haben gleichfalls bedeutende Überfahrt geschaffen. Was die Schweiz an städtischer Fürsorge für Bildung, Schule des Einzelnen und ganzer Berufe, an wissenschaftlicher Arbeit geleistet hat, wird man mit Achtung wahrnehmen. Die in Bern veranstalteten internationalen Institute erläutern uns, wie das Räderwerk des einen Staates so eng verflochten ist mit dem des Nachbarn. Die bildende Kunst dagegen bringt uns wenig Eigentümliches nahe, gibt keine aufgelistete Übersicht. Man nimmt weder reine Luft wahr, noch flares Ziel.

Noch manche Einzelheit wäre zu erwähnen: schon was hier verzeichnet ist, wird erkennt lassen, wie aufwändigreich diese Berner Schau ist, deren Gesamtbild durch den Gärtnern hohe Bände erhalten hat. Der vorbildlich gereiften Anordnung der Bauten wie der wohlvorbereiteten Ausnutzung der Räume ist der lehle Schliff gegeben. Dazu kommt der sorgfältige Einbau des Gangen, der, als Vorbild der internationale Verbund des ständigen Ausstellungskomitees in Bern tagt, den Präsidenten des deutschen Ausschusses, General Dr. Busley, zu der Anerkennung veranlaßt: „Von allen Kollegen habe ich es gehört und wiederholte es: Wir sind alle entzückt von Ihrer Ausstellung. Will man ihr eine Note geben, so muß man ihr die Note 1 a zuerkennen. Sie haben nur viel zu viel gekauft, viel zu solide gebaut; hätten Sie davon auch weniger aufgewendet, es wäre immer noch eine große Ausstellung.“



Wiesbaden, „Auf Löwenhaupt“, Schauspiel von Hans Schmidt-Schuster, „Blüger“, Schauspiel von Clara Blüthgen (C. Eicke-Bülow), Uraufführung, „Le cloître“, Drama von Emile Verhaegen, „Bem Frauen reisen“ (La part du feu), Lustspiel von Rouqueron und Rancey, „Liebebarometer“ (Cote d'amour), Lustspiel von Romain Cocteau, deutsch von Max Schönau, je 3 Mal, „Die Schöpfchens“, ein Theaterstück von Breuer, „Der Vater“, Trauerspiel von August Strindberg, verdeckt von Emil Scherling, „Das Schauspiel von Richard Voß“, „Der Stroh“, Komödie von Karl Sternheim, „Vella“, türkische Familienszene von Hazel Meluh, deutsch von Erich Lederhald, „Die Fröhliche“, Lustspiel des Aristophanes, für die Bühne einerneidet von Regisseur Dader, je 2 Mal, „L'Avare“, Komödie von Molire, „Die tote Stadt“, Tragödie von Bartolome d'Annunzio, deutsch von Linda v. Lüttgen, „The merchant of Venice“, Komödie von Shakespear, je 1 Mal. Von Stücken älteren Spielplanes wurden gegeben: „Mein Leopold“, Original-Volksstück von L'Arronje, Muß von Bial, „Menna Anna“, Schauspiel von Peterkling, „Es lebe das Leben“, Drama von H. Südermann, „Traumulus“, tragische Komödie von H. Holtz und O. Jerschke, „Der Stand“, Schauspiel von H. Bataille, „Der blonde Bahagier“, Lustspiel von Burmenthal und Kadelburg, „Lotti“, Schwan von P. Weber, deutsch von W. Schönau, „Neon“, Lustspiel nach A. Dumaz (Vater) von L. Barnay, „Die ferne Prinzessin“, Lustspiel von H. Südermann, „Der Säulenfresser“, Lustspiel von G. von Koser, „Kümmelblätter“, eine bessere Geschichte von H. Oberwege, „Magolisa“, Lustspiel von L. W. Stein und L. Heller, „Der gute Auf“, Schauspiel von H. Südermann, „Die Generalprobe“, Lustspiel von R. Skarrenholz, „Die Frau Präsidentin“, Schauspiel von W. Hennequin und P. Weber, „Die fünf Frankfurter“, Lustspiel von C. Röhrer, „Komödie Wizzi“, Komödie von A. Schönauer, „Astidens Geburtstag“, Lustspiel von L. Thomas, „Die Salzpfote“, Tragikomödie von H. Schenck, „Das Glück im Winde“, Schauspiel von H. Südermann, „Charles Tante“, Schauspiel von A. Thomas, „Der Staub der Sabineinnen“, Schauspiel von G. und H. v. Schönau, „Über unsere Kraft“, 1. Teil, Schauspiel von H. Südermann, „Abschiedsszene“, Blanderei von A. Schönauer, Von be-merkenswerten Aufführungen sind zu erwähnen: 6 Hammerspielabende, 7 Volksvorstellungen, 10 Operetten- und Volks- Aufführungen durch das Ensemble des Stadttheaters in Bonn und zwar „Herr Doktor Janat Wolter“, Muß von Leo Weber, 4 Mal, „Gloria“, Muß von Paul Linde, 1 Mal, „Hilfzauber“, Muß von W. Bredtschneider und W. Hölzl, 4 Mal, „Der liebe Kunzlin“, Muß von Leo Gall, 1 Mal, eine Opern-Matinee des Evangelischen Konzertvereins, eine Matinee des Kinderfeststages und eine Vorstellung am Feier des Geburtstages Sr. Marii des Kaisers. Als Gäste erschienen: Das Ensemble des Directors Deder (2 Mal), das Ensemble des Directors Rousaud (2 Mal), das Maria-Schöpf-Ensemble (1 Mal), 5 Mal gastierte Karl William Büsser, 2 Mal Margarethe Friederike Deder und Friederike Deder gästeten 2 Mal, Luisa Billia 2 Mal, Anna Torma 2 Mal und Albert Wellermann ebenfalls 2 Mal. Ein französisches Gaftspiel unter Leitung von Carlo Liten 2 Mal, 6 Mal gastierte das Uranion-Theater in Berlin unter Leitung von Hans Junckermann, 9 Mal spielten Darmstädter Hoffschauspieler unter Leitung des Hoftheater-Regisseurs Georg Heinrich Dader und 1 Mal fand ein Tanzabend der Schwestern Elsa und Bertha Wiesenthal statt.

### Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Die Krankenkasse der Frauen- und Jungfrauen hält heute abend um 8½ Uhr in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, Generalversammlung ab.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus der Schiersteiner Gemeindevertretung.

hw. Schierstein, 10. Juli. In einer gestern abend stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung waren von dieser und dem Gemeinderat 19 Mitglieder anwesend. Zunächst lag vor die Vergabe der Einrichtung einer Zentralheizung in der neuen Schule, und zwar im Anschluß an das dort befindliche Gemeindebad. Es fordern Maschinenfabrik Wiesbaden 2345 M. und Eisenwerk Kaiserslautern 2350 M. 90 Pf. Der erzogenen Firmen werden die Arbeiten übertragen. Herr Führer, Restaurator des hiesigen Strandbades, sucht in folge hoher Einrichtungsosten und Konzessionssteuer um Verlängerung seines Pachtvertrages bis einschließlich 1916 an. Das Gesuch wird vorerst abgelehnt, da man den Ausfall der diesjährigen Saison erst abwarten will. Wiesbaden soll dem Gesuch nachmalts nähergetreten werden. Das der Stadt Wiesbaden eingeräumte Recht der Benutzung der hiesigen Ortsstraßen beim Bau der projektierten elektrischen Kleinbahn Wiesbaden-Schierstein ist am 1. Juli abgelaufen. Da die Stadt Wiesbaden alle Vorarbeiten im Geheimen betreibt und man befürchtet, schließlich vor ein fertiges Projekt gestellt zu werden, beschloß die Versammlung einstimmig, die erneut angesuchte Erneuerung der Straßen zu verweigern. Für am Strandbad erforderliche Glazierarbeiten fordern C. Krummschmidt 640 M. A. Schäfers 678 M. 50 Pf. und G. Schröder 696 M. 20 Pf. Die Vergabe erfolgt an Krummschmidt. Die seinerzeit mit 1752 M. von den hiesigen Zimmerleuten abgegebene, jedoch zwecks Revision der Preise zurückgewiesene Offerte über Ausführung von Zimmerarbeiten am Strandbad sieht jetzt erneut vor, und zwar fordern C. H. Thiele und Gen. 1507 M. 20 Pf. Joh. Gubis und Gen. 1617 M. Erfreuer führt die Arbeiten aus. Bezuglich des Strandbades beschloß man den Abschluß einer Haftpflichtversicherung mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft zu einem jährlichen Prämienab 70 M. 80 Pf. Verschiedene hiesige Händler suchen um Genehmigung zur Einstellung eines weiteren Motorbootes nach dem Strandbad an. Die vorgebrachten Gründe sind teilweise sehr berechtigt. Trotzdem wurde von der Versammlung vor der Beslußfassung über diesen Punkt Abstand genommen, weil die Genehmigung des Antrags durch die Königl. Wasserbaubörde ausichtslos scheint. Die hiesige „Freie Turnerschaft“ will von der Gemeinde einen Turnplatz zur Verfügung gestellt haben. Nach langer Debatte wird die Beslußfassung vorerst ausgeschobt. Die Kirchenversteigerung mit einem Gelös von 21 M. 90 Pf. wird genehmigt. Die Ausführung der Zimmerarbeiten für eine Dede im alten Spritzenhaus wird dem A. Douster für 225 M. 82 Pf. übertragen.

\* Sonnenberg, 10. Juli. Am kommenden Sonntag hält der Männergesangverein „Concordia“ in den „Girlandenwiesen“ (rechts vom Café Waldauer) ein Biennale ab. Falls folgendes Wetter eintritt, ist der 5. August für die Veranstaltung vorgesehen. Ferner hält der Verein am 18. Juli im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung ab.

### Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schlangenbad, 10. Juli. Der Kurgäst Sommerzettel Julius Bockow aus Berlin, Inhaber einer Großbrauerei dortselbst, ist, 75 Jahre alt, hier gestorben.

r. Winkel, 9. Juli. Eine große Menschenmenge hielt gestern abend das Rheinufer besetzt. Von einem Schiffer vor-

eine männliche Leiche geländet worden, welche zahlreiche Verletzungen an Brust, Kopf und Armen aufwies. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Der Tote dürfte ungefähr 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben.

m. Rüdesheim, 9. Juli. Recht günstig schloß der Monat Juni d. J. für die Niederrheinbahn-Gesellschaft ab, konnte doch eine abermalige Zunahme der Einnahmen festgestellt werden. Während im gleichen Monat des Vorjahrs 18728 M. vereinnahmt wurden, waren es diesmal 4561 M. mehr, also 23287 M. Die bisherigen Einnahmen in diesem Jahre — bis Ende Juni — sind ebenfalls höher als im Vorjahr. Sie betragen 44308 M.

# Rüdesheim, 10. Juli. Gestern fürzte das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Brüderarbeiters aus dem zweiten Stodwerk auf die Straße und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es heute starb.

— Höchst i. T., 9. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten für das geplante Nassauer Denkmal auf dem Schlachtfeld von Waterloo einen Beitrag von 50 M. — Entsprechend den früher gefaßten Beschlüssen über Brüderarbeit, Stechenplaster, Hochregulierung und Grundstücksverwerbungen wurde beschlossen, die erforderlichen Kosten durch eine Anleihe von 70000 M. zu decken. Diese Summe soll bei der Nassauischen Landesbank gegen 1¼ Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung aufgenommen werden.

k. Höchst a. M., 9. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten heute für Anschaffung eines neuen Röntgenapparates und einer Wasserentzerrungsanlage für das Krankenhaus 12510 M. Der neuen Krankenhausordnung und der Erhöhung der Berufgebühren wurde zugestimmt. Die am 16. April stattgefundenen außerordentlichen städtischen Revisionen der städtischen Sparkasse hat zu nennenswerten Beamtendiensten keinen Anlaß gegeben. Die Kasse wurde in guter Ordnung gefunden. Das neue Geschäftsordnungstatut des Museums, das eine Einschränkung der Rechte des Kollegiums vorsieht, wurde dem Organisationsausschuß überwiesen. Bei den 50000-M.-Anleihe für Industriegelände werden die vom Bezirkssaudschuß gestellten Bedingungen angenommen. Der Landgerichtspräsident hat den Domänenrentmeister, Beigeordneten Moos, zum Vorsitzenden des Schäfungsamtes ernannt. Diese Entscheidung erregt Verstehen, weil hierbei der von dem Kollegium für diesen Posten an erster Stelle vorgeschlagene Beigeordnete Dr. Hoß übergangen worden ist. In nichtöffentlicher Sitzung wurde noch über die Gehaltsregelung der Lehrerinnen des Museums beraten.

= Bad Homburg v. d. H., 9. Juli. Heute verließ im Alter von 68 Jahren an einem Schlaganfall der Kurhausrestaurateur Wilhelm Matzky. Vor 49 Jahren kam er als Kellner in das Restaurant Chevet hier, und seit jener Zeit wechselte er seinen Wirkungskreis nicht.

= Limburg, 10. Juli. Der Bischof von Limburg hat sich zum Kürgebruch nach Karlsbad begeben.

S. Marienberg, 9. Juli. Am 10. d. M. feiern die hiesigen Ehreute Wilhelm Schmidt Jr. und Charlotte, geb. Weber, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann ist 73, die Frau 69 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

S. Freilingen, 9. Juli. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. ging über unser Dorf ein Luftballon, dessen Schleppseil an Dächern und Bäumen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Außerdem wurde die Telegraphenleitung zerissen und die Leitung für das elektrische Licht in Unordnung gebracht, so daß mehrfach Kurzschluß entstand. Der Schaden an der Leitung soll recht erheblich sein.

\* S. Rüdesheim, 9. Juli. Am Sonntag brachte der 15jährige Fabrikarbeiter Paul Hain dem gleichaltrigen Jof. Weber eine Stichverletzung in den Unterkörper bei. Nach der Aussage von Zeugen handelt es sich weniger um ein Verbrechen als um eine Unvorsichtigkeit. Die beiden Jungen hatten sich genest, dabei war Weber in das Refet des Hain, das dieser schon vorher geöffnet hatte, gerannt. Der Verletzte wollte sich nun noch selbst zum Arzt schleppen, blieb aber unterwegs liegen. Durch die Bewegung wurde die Verbindung noch verschlimmert, so daß der Verletzte ins Krankenhaus nach Marienberg verbracht werden mußte. Er ist noch nicht aus der Lebensgefahr. Der Hain wird allgemein als ein ordentlicher und gutmütiger Junge geschildert, dem eine böse Absicht sicher nicht zuzutreffen ist.

S. Dreißig, 9. Juli. Mit dem 1. Oktober tritt unser langjähriger Gemeindeschöpfer Groß in den Ruhestand.

### Regierungsbezirk Kassel.

= Gelnhausen, 9. Juli. Auf gegenseitigen Wunsch wurden der Kreisarzt Dr. med. vet. Schmitt von Gelnhausen in den Unterweserwaldkreis, Regierungsbezirk Wiesbaden, mit dem Amtssitz in Montabaur, und Kreisarzt Veterinärarzt Dr. phil. Knauß von Montabaur nach Gelnhausen, Regierungsbezirk Kassel, versetzt. Der Austausch erfolgt am 1. Oktober.

### Nachbarstaaten u. -Provinzen.

m. Bingerbrück, 9. Juli. Im nabeglebten Stromberg befinden sich zwei Brunnen, von denen der eine ganz heißes und der andere wiederum ganz kaltes Wasser liefert. Der heiße Brunnen, der sogenannte „Stromberger Kindertquelle“, wurde bereits im Jahre 1772 in alten Chroniken erwähnt. Nunmehr soll dieser Brunnen neu instand gesetzt werden. Durch den Bahnbau und die damit verbundenen Felsensprengungen war der Brunnen teilweise verstopft.

m. Bonn, 9. Juli. Der erste Neblauscherd in diesem Jahr wurde in der Gemarkung Laubenheim aufgedeckt. Der Herd befindet sich in einem Weinberg der Lage „Auf dem Hörnchen“.

m. Darmstadt, 9. Juli. Wegen Mordversuch verhaftet wurde heute früh in Heppenheim der Eichhauer Joseph Schröppel aus Bohm, der zuletzt in Auerbach tätig war und mit der Katharina Schindler dort ein Verhältnis hatte. Diese wollte nichts mehr von ihm wissen und zog nach Pfungstadt. Am Dienstag reiste Schröppel ebenfalls dorthin und gab mittags 12 Uhr auf das Mädchen einen Schuß ab, der aber fehlging. Er wurde von der erregten Bevölkerung sofort verhaftet, daß seine Aufnahme in das Kronenhaus notwendig wurde. Dort ging er aber durch und konnte heute freigelassen werden. — Umfangreiche Waren diebstähle wurden seit einiger Zeit auf dem Kranichstein entdeckt. Es waren dabei teils die Plomben aus den Güterwagen entfernt, teils sind die Tüter durch die Oberlichtfenster in die Wagen eingedrungen und

haben, so weit sich bis jetzt feststellen ließ, Schwaren, wie Wurst, Dörrfleisch, Wein, Böller, auch Eisen usw. entwendet. Die Staatsanwaltschaft hat als einen der Hauptläufer den verheirateten Rangierer Christian Abt in Dierburg festgenommen. Er hat noch den bisherigen Ermittlungen unter seinen Kollegen noch etwa 10 Mitzuschuldigte.

w. Mannheim, 10. Juli. Bei der heute mittag erfolgten Bürgermeisterwahl für die Stadt Schwetzingen wurde Oberstadtschreiber W. Rheinhardt mit 42 Stimmen vereinnahmt. Sein Gegenkandidat, Gemeinderat Pintsch, erhielt 29 Stimmen.

S. Altenkirchen (Westerwald), 9. Juli. Am 6. Juli feierten die Eheleute Johann Heinrich Höhr und Anna Philippine, geb. Schind, in Hilfhausen, Amts Altenkirchen, das Fest der eisernen Hochzeit.

S. Bonn (Rhein), 9. Juli. Am 11., 12. und 13. Juli findet hier das diejährige Westerwaldfest statt, das einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht. Die hiesigen Stadtverordneten haben zu den Kosten des Festes einen Zu- schuß von 700 M. bewilligt.

S. Beckedorf, 9. Juli. Die Grube „Euteneuerhardt“ bei Rakenbach hat den Betrieb eingestellt, weil es nicht mehr rentiert, nur die Pumpenrwerke gehen noch. Vierzig Bergleute sind dadurch arbeitslos geworden.

S. Von der Sieg, 9. Juli. In Wingendorf starb ein 74jähriger Junge aus einer Moschee, die dem Hirtin gehörte. Schnaps. Nach kurzer Zeit starb das Kind.

### Gerichtsaal.

Thyssen jun. völlig entzweit!

S. & H. Duisburg, 8. Juli.

Der leidige Streit zwischen Vater und Sohn, der schon so häufig die Gerichte der verschiedenen Orte beschäftigt hat und der seit, wenigstens in den oberen Instanzen zu ungünstigen Bescheidenen Thüssten entschieden worden ist, hat nunmehr eine neue entscheidende Wendung durch das Urteil des Landgerichts Duisburg genommen, und auch dieses Gericht ist nach eingehender Beweisaufnahme auf die Seite des Vaters getreten. — August Thyssen jun. hatte gegen seinen Vater vor dem zuständigen Landgericht Duisburg — Mühlheim (Rhein), der Wohnung von Thyssen jun., bestellt nur ein Amtsgericht — eine Zivilklage angestrengt, in welcher er beantworte, seinen Vater zu verurteilen, ihm eine jährliche Unterhaltsrente von 60000 M. zu zahlen. Thyssen jun. begründete seinen Antrag auf Abweisung der Klage damit, daß sein Sohn von ihm nicht den standesgemäßen, sondern nur den notdürftigen Lebensunterhalt beanspruchen könne, weil er sich ihm, dem Vater, gegenüber keine Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die ihn berechtigen würden, ihm sogar den Pflichtteil zu entziehen. Das Gericht erachtet es für notwendig, über diesen Einwand eine umfangreiche Beweisaufnahme vorzunehmen. In dieser Beweisaufnahme wurden nun so schwere Verfehlungen des jungen Thyssen festgestellt, daß dessen Klage zur Abweisung reif erschien. — Nunmehr aber erhob noch vor Verhandlung des Urteils der Vater eine Abweisung gegen seinen Sohn und beantragte festzustellen, daß er berechtigt sei, seinem Sohn auch den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen. — An der darauf folgenden mündlichen Verhandlung nahm Thyssen jun. die Klage gegen seinen Vater auf die Unterhaltsrente unter Berücksicht auf seine vermeintlichen Ansprüche zurück und beantragte gleichzeitig nun auch die Abweisung abzuweisen, da auch diese durch Zurücknahme der Klage erledigt und ihr der Boden entzogen sei. — Das Gericht erachtete aber in seinem Urteil die Zurücknahme der Klage für ungültig und erkannte sodann auf Abweisung der Klage von Thyssen jun. Das Gericht verhandelte sodann weiter nur noch über die Abweisung und erkannte in der heutigen milden Verhandlung gemäß dem Antrage des Widderläufers das, daß der Vater berechtigt sei, seinem Sohne August Thyssen jun. den Pflichtteil zu entziehen.

Der Ausgang dieser Klage bedeutet also nicht nur die erneute Abweisung eines der alten Angriffe des Sohnes auf den Vater, sondern er steht einer vollen Entzierung des jungen Thyssen gleich.

Es handelt sich bei diesem Prozeß indes nur um das Vermögen von Thyssen jun., das nicht durch den belastigen Familienvertrag vom Jahre 1895 umfaßt wird. Bezuglich des Rechtes Thyssen jun., die ihm auf Grund dieses Familienvertrages zustehen, haben bekanntlich zwei verschiedene Söhne des Kammerterschichts dahin entschieden, daß sie zur Konkurrenzmasse des jungen Thyssen gehören. — Wie wir hören, ist eine Entscheidung des Reichsgerichts in diesen Prozessen gegen Ende des Jahres zu erwarten.

### Der österreichische Auswanderungs-Standort vor Gericht.

S. & H. Wien, 7. Juli.

Vor dem Erkenntnisgericht des hiesigen Landesgerichts wurde in mehrfacher Sitzung über den großen österreichischen Auswanderungs-Standort verhandelt, der im Herbst vorigen Jahres in der ganzen Welt ungeheuerliches Aufsehen erregte. Sohn im Winter 1912/13 fiel es den österreichischen Militärbehörden auf, daß besonders in Galizien, Dalmatien und der Bulowina Tausende von Militärfreiwilligen nicht aufzufinden waren. Nach längeren Untersuchungen kam man dahin, daß die Stellungsbedingungen von Agenten zur Auswanderung veranlaßt waren. Besonders das Universal-Reisebüro in Wien und die Canadian Pacific Mailway Co. waren an den Verschleppungen der Wehrpflichtigen beteiligt. Besonders gemeinsamlich wurden die Bewohnerungen der Schiffsschiffs- und Eisenbahngesellschaften dadurch, daß sie die Leute während der damaligen unruhigen politischen Zeiten zur Auswanderung veranlaßten und ihnen zum Überqueren der Grenze durch gefälschte Pässe und Dokumente verhalfen. Nach den amtlichen Feststellungen sollen die Agenten der genannten Gesellschaften ungefähr 20000 Wehrpflichtige zur Auswanderung verholfen haben. Als die Fahnensiedlung zur Heimatlosigkeit der Behörden gelangte, wurden die Grenzen schärfer bewacht und auf einen Schuß etwa 200 Wehrpflichtige den Gerichten zur Aburteilung übergeben. Die Flüchtlinge erhielten damals auch wegen Vergehen gegen das Wehrgebot zwei bis drei Wochen Arrest und wurden außerdem dazu verurteilt, ein Jahr nachzudenken. — In der jetzt zu Ende gegangenen Verhandlung, die die Einleitung zu mehreren weiteren Verfahren bedeutet, waren dreizehn Angeklagte und Agenten, welche lehrte sich aus den verschiedenen Berufen zusammengetan, des Universal-Reisebüros angeklagt, verurteilt zu haben, Stellungsbedingungen Männer zum Auswanderungsgebot und wegen Erpressung an einem Auswanderer. Das Gericht verurteilte acht Angeklagte zu

strengen Arreststrafen von acht Tagen bis zu acht Monaten und zu Geldstrafen von 50 bis 1000 Kronen. Vier Angeklagte wurden freigesprochen und gegen einen das Verfahren abgetrennt.

\*\* Verbrecher-Treue. Der Haussurche Ulmerich und der Kaufmann Friedrich Wagner aus Mannheim, Beute, von denen der eine heute in Bruchsal eine Buchhausecke verbrüht, während der andere einen dreijährigen Haftaufenthalt im Mannheimer Gefängnis genommen hat, sind zusammen während der Nacht vom 14. zum 15. Juli im Jahre 1910 in die Geschäftsräume der Wiesbadener Turngesellschaft eingedrungen, haben sich an Speisen und Getränken gelabt, einen Automaten zu entlocken versucht und sind endlich gegen Morgen mit einer geringen Beute an Bargeld und Zigaretten wieder abgezogen. Wagner hat Ulmerich die Sache, wenn es zum Kloppen komme, auf sich zu nehmen, und in der Tat wurde Ulmerich, als eine Postkarte an ihm zum Verkäufer geworden zu sein scheint, allein wegen der Straftat verurteilt. Auch als Wagner ihm später seine Geliebte ausponierte, schonte er ihn noch, als Wagner aber bei einer gerichtlichen Verhandlung allerlei ihm belastende Angaben machte, welche aus der Lust gegriffen waren, denunzierte er ihn nicht etwa, aber er sah, nachdem die eigene Frau von Wagner diesen zur Anzeige gebracht hatte, seinen Antrag mehr, ihn zu schonen und gab als Zeuge vor Gericht der Wachtheit die Ehre. Wagner stand daraus hin vor der Strafammer unter der Anklage des Einbruchs diebstahls, bestätigt im kriminellen Rückfall. Er suchte die Sache so darzulegen, als ob er der von Ulmerich verüftete sei, der Gerichtshof aber erachtete ihn für überführt und verurteilte ihn aufgrund zu drei Jahren Gefängnis zu sechs Monaten Gefängnis.

w. Der Hattenmordes schulbig. Vielesfeld, 10. Juli. Der Werkmeister Fröh und Bergkirchen, der angeklagt war, seine Ehefrau in der Nacht zum 14. Juli 1913 durch Strychnin getötet zu haben, wurde heute nacht von den Geschworenen des Hattenmordes schuldig gesprochen und vom Gericht zum Tode verurteilt.

## Sport und Luftfahrt.

\* Meisterschaften zu Nambouillet, 10. Juli. Preis du Peint-Grill 2000 Fr. 1. Vicomte Gob Danvers Gonfouces (Robesse), 2. Majesté, 3. Roseau Drôle, 15:10; 11, 12:10. — Preis de la Poissière, 2000 Fr. 1. Peppett's Vale de L'Or (O'Reil), 2. Rio, 3. Lord William, 15:10. — Preis de la Société d'Encouragement, 2000 Fr. 1. Henriques Snow Stern (O'Reil), 2. Urioste, 3. Chalandren, 20:10. — Preis de Bonnelles, 4000 Fr. 1. Smiling Coon (G. Stern), 2. Vén. Dame, 3. Louvois 2 24:10; 13, 17, 19:10. — Preis Principal de la Société Sportive d'Encouragement, 4000 Fr. 1. Walsang Salome (Mac Gee), 2. Robuste, 3. Waldorf 15:10. — Steeple-Chase Militaire, 1. Templiers Bouvier (Gallet), 2. Trompeur, 3. Lisette 2. 27:10; 16, 21:10.

\*\* Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften zu Mainz werden jetzt im Rahmen des 28. Deutschen Verbandschwimmfestes durch den Deutschen Schwimmverband ausgeführt. Die Wettkämpfe, die durch den 1. Mainzer Schwimmverein am 10. Juli zum Auftakt gelangen, finden am Samstag, 15. und Sonntag, 16. August, im alten Bismarckhafen statt. Als Neuerung sind neben den Meisterschaften über 100 und 1500 Meter beiderseitig, der Weitsprung- und Springmeisterschaft, die Meisterschaften über 100 Meter im Rücken, Seite und Brustschwimmen und für Damen beiderseitig vorgesehen. Außerdem geht wie immer das Entscheidungsspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft vor sich.

\*\* Um die Meisterschaft von Amerika kam am Mittwoch einen Arbeitstelegramm aus Newark zu folge ein Halbmeilen-Rennen zum Austrag. Bereits im Zwischenlauf gab es einen scharfen Kampf zwischen Rütt und Kramer, der mit dem Sieg Rütt's endete, doch wurde der deutsche Weltmeister bestraft und mit 100 R. in Strafe genommen, da er Kramer auf der Rangseite ihnen passierte. Im Endlauf siegte überraschenderweise Goulet vor Fogler, Kramer und Magin. Moretti war bei seinem zweiten Start in New York weniger glücklich, denn der Italiener unterlag in 2 von 3 Läufen gegen den Australier Grenda.

\*\* Wer ist ein „Wandervogel“? Verschiedene Beobachtungen und Anfragen, die auch anderwärts gemacht worden sind, veranlassen die Meiningen Wandervogelgesellschaft zu folgender gehärtischer Erklärung: 1. Nicht jeder ist Wandervogel, der unbedeckten Haupthaar, mit Ausnahme, in langer Hose und mit Bändern beladenen Hiebel draußen herumläuft. 2. Der ist kein Wandervogel, der bei Bier, Wein und Tabak sich von den Anstrengungen des Marsches „erholt“. 3. Der ist kein Wandervogel, der draußen abschläft und die Nachstelle lieberlich verlässt. 4. Der ist kein Wandervogel, der in einem Zugzug Vollständ und Gassenhauer herunterleiert. 5. Die Dame gehört nicht zum Wandervogel, die im Bodenrost und mit der Zupfgeige in Begleitung junger Herren des Sonntags spazieren geht und den Tag mit einem Tanzchen beschließt. — Jedenfalls erläutern wir: Jeder Wandervogel ist sein Abzeichen, den silbernen Kreis auf blauem Grund, und führt seine Ausweisplakette bei sich, die er auf Verlangen vorzeigt. In unserem Kreis wandern Jungen und Mädchen zusammen, es sei denn im Weisein ihrer Eltern, das heißt auf ausgedrochenen Elternschänen. Zum mindesten ist es eine große Tatkraft, wenn junge Herren und Damen sich draußen als Wandervogel ausgeben, ohne solche zu sein.“

\*\* Segelsport. Am Nordseebad Büsum findet am 26. d. M. eine Segelregatta und am 30. August ein „Wattenbogelfest“ statt. Die Gemeinde hat einen Wanderpreis gestiftet.

### Linnelogel Höhenflug.

Wie wir schon mitteilten, ist es dem Flieger Linnelogel gelungen, den Höhenweltrekord ohne Fluggast in deutschen Besitz zu bringen, nachdem verschiedene Anträge von deutscher Seite auf die Höchstleistung gemacht worden sind. Von der Reise geht die Linnelogel folgende Schilderung: Nachdem der von mir am 31. März dieses Jahres mit 6300 Meter Höhe aufgestellte Höhenrekord nicht die Anerkennung durch den Deutschen Luftfahrtverband gefunden hatte, nahm ich mir vor, bei der nächsten Gelegenheit den Flug nochmals zu versuchen. Am Sonntag schien mit die Witterung günstig, ich mochte mein Flugzeug bereit und stieg in langer Zeit bis auf 5900 Meter Höhe. Ich wurde jedoch durch die in dieser Höhe herrschenden Regen- und Hagelschauer gezwungen, mein Flugzeug aufzugeben, und mußte zu meinem Zuhause wieder zur Landung schreiten. Da sich nun gestern die Sirene legte, traf ich Vorsorge, um heute früh aber als den Rekord anzureisen zu können. Um 8 Uhr 15 Minuten stieg ich zur Abfahrt, und nach etwa 8 Meter Anlauf

verschloß mein braver Eindecker den Boden, und nun ging es wie in einem Fahrtstuhl in die Höhe. Nach etwa 1 Kilometer Flug hatte ich schon eine Höhe von 400 Meter erreicht, und in 3 Minuten schwob ich in 1000 Meter Höhe über dem Feld. Unaufhörlich ging es höher und in 18 Minuten erreichte ich 4000 Meter. Der Himmel, der anfangs leicht bewölkt war, verfinsterte sich mehr und mehr, und es setzte ein böiger Wind ein, der mein Flugzeug hin und her warf. Ich setzte jedoch meinen Flug unbeirrt fort, während mein Barograph die Kurven immer höher und höher einzeichnete. Von 5000 Meter Höhe an nahm ich Sauerstoff zu mir, doch hatte ich leider zuviel mitgenommen; ich hatte vier Liter an Bord, und so wurde mir bald übel, und ich war gezwungen, den Abstieg zu bewerstelligen. In den höheren Luftschichten war es nicht sehr falt, höchstens 8 bis 10 Grad Minus. Als mein Barograph 6800 Meter anzeigt, gab ich, trotzdem mein Benz gut durchzog, die Steuer, und in rasender Fahrt ging es nun dem Boden zu. Für den ganzen Flug hatte ich 2½ Stunden gebraucht. Da mein Benz bis auf den letzten Tropfen verbraucht war, konnte ich nicht mehr den Flugplatz Johannisthal erreichen und entschloß ich mich, auf dem Tempelhofer Feld zu landen. In nächster Zeit werde ich weniger Sauerstoff mitnehmen und dann versuchen, den sieben Kilometer in der Höhe zu erreichen. — Mit sieben Flügen hat Linnelogel den von der Nationalflugschule ausgesetzten Preis von 10000 Mark für die Überhöhung des Höhenweltrekords, der bisher in französischem Besitz war, gewonnen. Die Leistung wird diesmal anerkannt werden, da nach den Untersuchungen der Versuchsanstalt in Adlershof der Barograph einwandfrei gearbeitet hat. Die Maschine, die Linnelogel zu dem Rekordflug benutzt, ist ein Rumpf-Militär-Eindecker neuerster Bauart, der gegen die früheren Typen nur insofern abweicht, als die Tragflächenprofile besonders für schnelle Steigfähigkeit, große Schnelligkeit und wenig Sturzwehrstand gebaut sind. Die Spannweite ist 18 Meter, die Länge des Flugzeuges 8,9 Meter. Das Gewicht des Eindeckers, der mit einem 100 PK Benz-Motor ausgerüstet ist, beträgt 880 Kilogramm.

\* Noch ein propellerloser Luftkreuzer. Der Bau des propellerlosen Luftkreuzers, dessen erste Versuchsfahrt am 11. November 1911 über dem Tegeler Schießplatz die Aufmerksamkeit allererster Kreise erregte, ist jetzt so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit den Probefahrten begonnen werden kann. Das Luftschiff ist, so schreibt die „Tgl. Rdsch.“, nach dem hallstarren System mit Gittergondel versehen, ist 91 Meter lang und hat einen Radial von 16000 Raummetern. Die Vorbewegung geschieht auf folgende Weise: In einem Teil der Gondel ist oben und unten eine Führungsschiene angebracht; in der eine große runde Scheibe mit Falzangelpaletten entlanggleitet. Sobald diese Klappen zurückgeschlagen, schließen sich die Falzungen und lassen den Lenkbaren so vorwärts. Beim Vorwärtsgleiten der Falzungen öffnen sich die Klappen wiederum von selbst und bewirken so, ohne daß die Luft ihnen beiderseitigen Widerstand leistet, ein Vorwärtsgleiten des Rumpfes. Schriftl. gesammelt sein. Linnelogel soll entgegen den Beziehungen Carranzas beschlossen haben, den Wintermarsch nach Süden erst im Winter wieder aufzunehmen, infolge des schlechten Gefündheitswunders seiner Truppen und auch aus anderen Gründen.

\*\* Neues aus aller Welt.

Mord an einem Dienstmädchen. Berlin, 10. Juli. Seit gestern Sonntag wurde in Hohenfelde bei Fürstenwalde das Dienstmädchen Lampert ermordet. Man glaubte bisher, das Mädchen habe sich mit seinem Bräutigam entfernt. Gestern abend fand man im Dorfe Wilmersdorf, im Kreise Lebus, im dortigen Dorfsteile die Lampert ermordet auf. Den Täter glaubt man bereits in der Person eines Bädergehilfen in Heinersdorf ermittelt zu haben.

Auto und Schnellzug. Kopenhagen, 10. Juli. Der Schnellzug, der heute vormittag von Kopenhagen nach Helsingør abgeht, überfuhr in der Nähe von Helsingør ein Automobil, in dem sich 4 Personen befanden. Das Auto wurde zertrümmer. Zwei Insassen, der Baudirektor Behrens aus Kopenhagen und ein Kind wurden getötet, 2 andere Personen schwer verletzt.

Großer Hotelbrand. Christiania, 10. Juli. Während eines äußerst heftigen Gewitters, das heute nacht über Christiania und Umgegend niederging, schlug der Blitz in das bekannte große Touristenhotel auf dem Holmenkollen ein. Das Hotel stand binnen kurzer Zeit in hellen Flammen. Zahlreiche Hotelgäste und das Personal konnten nur mit Rübe das nackte Leben retten, es kam aber niemand zu Schaden. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Hotel zu beschränken, das völlig niedergebrannte. Mehrere Stunden hindurch war der das Hotel umgebende Nadelwald aufs höchste gefährdet.

Das Hochwasser. Friedrichshafen, 10. Juli. Der Wasserstand des Bodensees steht heute auf 5,04 Meter. Dies bedeutet seit gestern ein Steigen des Sees um 7 Centimeter. Von heute ab kann infolge Hochwassers die Landungsstelle Aktion bis auf weiteres nicht mehr benutzt werden.

Ein Fall von Fleischvergiftung. Altona, 10. Juli. Nach dem Genuss verderbten Fleisches erkrankten mehrere Personen lebensgefährlich; der Handlungsort Brandt ist im Krankenhaus gestorben. Die Polizei ermittelte einen Schläfermeister als Verkäufer des verderbten Fleisches und verhaftete ihn und seine Frau.

Selbstmord eines Einjährigen. Kiew, 10. Juli. Heute früh erschien sich hier der Einjährige Heinrich vom diesjährigen Männer-Karneval. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Verbastung eines Diebesbande. Barmen, 10. Juli. Der biesigen Polizei ist es gelungen, eine zehnköpfige Diebes- und Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen, die besonders Raubdelikte begegneten. Eine Durme in Elberfeld ist durch sie um 10.000 Mark geschädigt worden. Die achtlosen Barten wurden von den Dieben an biegsige Hebel zu Stoßwaffen verarbeitet.

Mutter und Kind verbrannt. Apenrade, 10. Juli. Bei einem Brande in Apenrade gestern abend eine junge Frau und ein Kind von drei Monaten verbrannt. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Frau, die eine brennende Lampe in einen Stromfall erlitte.

Ein Eisfall wegen des Verlusts verderblicher Ratten angehalten. Tetschen (Sile), 10. Juli. Infolge Verfärbung durch die Hamburger Hafenpolizei wurde ein von Hamburg kommender Eisfahrt, der Holz von einem Seidenpflaster übernommen hatte, auf dem verderbliche Ratten vorgefunden wurden, in Polen angeschnitten.

Hundertnot in der Provinz Chanan. Peking, 10. Juli. Der Umfang der Überdewesung in der Provinz Chanan ist ins Kolossale. Tausende und Abertausende von Menschen sind vom Wasser zerstört worden und viele Menschen sind umgekommen. Fast alle Menschen sind vernichtet. Die Provinz bietet ein Bild trauriger Verwüstung. Eine Hundertnot ist unausbleiblich und kostet eine solcheartige Hilfe seitens der Regierung kann die allgemeine Not nur lindern, aber sie nicht beiseitzen.

## Wiesbadener Tagblatt.

Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

### Letzte Drahtberichte.

#### Der Aufstand in Albanien.

Die Lage in Durazzo. wh. Durazzo, 10. Juli. Die Lage ist unverändert. In den feindlichen Stellungen wurde in der vergangenen Nacht eine lebhafte Bewegung beobachtet. — Die albanische Regierung hat den Vertrag mit der Schiffsgeellschaft Dalmatia, betreffend den Dampfer „Herzegowina“, verlängert.

#### Brent Bibboda Minister des Auswärtigen.

\*\* Durazzo, 10. Juli. Brent Bibboda hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen und gedenkt die Grobmächte zu verständigen, daß sich die Mirditiden zurückgezogen haben und daß die Grobmächte für die Befreiung von Durazzo selbst Vorlehrungen treffen mögen.

Fünf Gendarmen desertiert. — Abreise der Fürstin nach Deutschland? Durazzo, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht) Heute sind wieder fünf Gendarmen in voller Ausrüstung mit Pferden desertiert. — Die Fürstin reist mit ihren Kindern morgen oder übermorgen nach Deutschland, nicht nach Rumänien. Eine Revolution in Elutari wird anscheinend vorbereitet.

#### Ein Dementi aus Reuwich.

O Köln, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht) Zu der Meldung der Berliner „National-Ztg.“, daß im Schlosse zu Reuwich in den letzten Tagen große Transporte der fästlichen Hofhaltung eingetroffen seien, erläutert die prinzliche Hofhaltung in Reuwich, daß diese Nachrichten in keiner Weise zutreffen.

#### Die Wirren in Mexiko.

Carranzas Unnachgiebigkeit. — Ein Streit mit Villa. S. Washington, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht) Blättermeldungen aus Mexiko zufolge bleibt General Carranza auf seinem unnachgiebigen Standpunkt bestehen. Er weigert sich nach wie vor, mit den Vertretern General Huertas zu verhandeln. Neueren Meldungen zufolge soll es abermals zu einem Streit zwischen Carranza und Villa (der nach unlaufenen, bisher freilich unbestätigten Gerüchten ermordet worden sein sollte. Schriftl.) gesommen sein. Villa soll entgegen den Beziehungen Carranzas beschlossen haben, den Wintermarsch nach Süden erst im Winter wieder aufzunehmen infolge des schlechten Gefündheitswunders seiner Truppen und auch aus anderen Gründen.

#### Der Fall Schlieben.

wh. Köln, 10. Juli. Die Nachricht, daß der Konsul Dr. Schlieben wieder in gleicher Eigenschaft nach Belgrad zurückkehrt, ist, wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Bl.“ meldet, ein Irrtum. Die Entscheidung der zuständigen Behörden im Falle Schlieben steht noch aus. Seine Rückkehr nach Belgrad kommt aber noch allem, was über die mutmaßliche Entwicklung des Postens verlautet, nicht mehr in Frage.

#### Ein Zusammengang Rumäniens mit Russland?

△ Petersburg, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht) „Rouvoje Wremja“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Bukarest, in der Interview mit dem Ministerpräsidenten Protopanu, dem Führer der rumänischen Konserventen, und früheren Minister Marghiloman, dem ehemaligen Minister Tocileșteanu und dem Minister des Auswärtigen, Popescu, wiedergegeben werden. Nach den Beziehungen haben diese Staatsmänner einstimmig versichert, daß Rumänien jede nähere Beziehung mit Österreich abgebrochen und sich definitiv für ein Zusammengehen mit Russland entschieden habe.

#### Eine Revision des englisch-russischen Vertrags über Persien?

xx London, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht) „Daily Mail“ sagt, daß der letzte Schritt der britischen Admiralität in Persien, nämlich der Anlauf der Aktion des Petroleum-Werkes, zu einer Revision des englisch-russischen Vertrages über Persien führen werde. Einer der wichtigsten Punkte sei die Verlängerung der russischen Bahn vom Kaspiischen Meer nach Teheran. Wahrscheinlich trage sich Russland auch mit dem Plane, eine Bahn bis an die indische Grenze auszubauen, was natürlich die indische Regierung mit großer Sorge erfüllt, und womit sich auch das tiefe Schweigen der britischen Admiralität erklärt.

#### Falsche Attentat-Gerüchte.

wh. Belgrad, 10. Juli. Die in Paris verbreiteten Gerüchte von einem Attentat auf den König von Serbien sind vollständig unbegründet.

#### Das Kriegsministerium und die Sozialdemokraten.

S. Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren gegen den „Vorwärts“-Redakteur Dr. Ernst Meier wegen eines Artikels über Soldatenmorde eingestellt. Das Kriegsministerium scheint also einen Rückzug auf der ganzen Linie anzutreten.

#### Feierlicher Empfang des Unionführers Garib in Ulster.

wh. Belfast, 10. Juli. Die Ankunft Garib's gab Gelegenheit zu einem allgemeinen Feiertag. Die Angehörigen der Schiffswehr feierten heute früh die Amtseinsetzung. In den Straßen bildeten Garib's einen begeisterten Empfang. Gestartet von 400 vollständig bewaffneten Freiwilligen und einer Radabwehrabteilung von 50 Mann, begaben sich Garib's und die übrigen Unionführer in die Versammlung der Unionisten.

#### Ein französisches Flugzeug über der deutschen Grenze.

wh. Götzenbach (Kreis Darmstadt), 10. Juli. Am 8. Juli, abends 7 Uhr, wurde hier ein Flugzeug bemerkt, das aus Frankreich über Schaffhausen am Weiher kommend, seinen Flug über die höchste Ortschaft und Brüderweiher ausdehnte und nach circa 10 Minuten wieder über die Grenze zurückflog.

#### Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff in Amerika.

\*\* New York, 10. Juli. Vor Rockfeller sollte die Union-Marine Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff an. Ein damit gefülltes Unterseeboot zerriss einen schwimmenden



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Völkgasse 21

"Tagblatt-pano".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, W. 2. — vierzehntäglich kurz den Verlag Völkgasse 21, ohne Blätterloch. W. 3. — vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten und österreichische Poststellen. — Bezug- und Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 10, wo die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich; die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Sandorten und im Abendausg. die verschiedenen Tagblatt-Zugänge.

Ausgabungs-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Glinckestraße 66, Fernspr.: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorausgeschickten Ausgängen: Für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Glinckestraße 66, Fernspr.: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorausgeschickten Ausgängen: Für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Samstag, 11. Juli 1914.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 318. • 62. Jahrgang.

### Ein trauriges Geschäft.

Während die deutsche Presse bis in die sozialdemokratischen Blätter hinein an dem Urteil gegen den elsässischen Karikaturenzeichner Johann Jakob Walz, genannt „Hansi“, nur wenig auszugehen findet, erleben wir es wieder einmal, daß die Boulevardpresse in ein verzerrtes Klagen ausbricht, als ob man einem Angehörigen der Grande Nation ein Unrecht zugefügt hätte. Der „Figaro“ ruft, wie wir mitteilen, die inwendige Angelegenheit sogar in einem Artikel an der Spitze seines Blattes zu einer weltpolitischen zu stemmen, und die Sprache des Blattes wird dabei so ausschallend, daß man sich aufs schärfste entrüstet müchte, würde man nicht, daß in einer Beziehung Herr Walz dem Organ des verstorbenen Herrn Galmette geistig verbunden ist. „Hansi“ ist zwar kein Franzose, so nicht einmal elsässischer Abstammung, sondern seine Vorfahren waren in Schwaben zu Hause, genau wie die der meisten Heilsporne, die jetzt in Elsaß-Lothringen in Nationalismus machen. Aber das hat er doch den betriebenen Hintermännern des „Figaro“ und der übrigen Boulevardpresse trefflich abgenutzt, doch sich die Völkererhebung in gewissen Kreisen als eine sehr erträgliche Einnahmequelle erweist. Das höchste deutsche Gericht, zu dem man wirklich nach der ganzen Art, wie es Herrn Walz behandelt hat, das volle Autouren haben kann, hat dem elsässischen Karikaturenzeichner das scharfe Edikt erlassen, neuerdings in einer Tendenz, angehoben. Das ist gewiß hart, trifft aber die Sache hier außerordentlich lästiglich!

Gerade auch die elsässischen Reichstagsabgeordneten haben sich an der Zusammenkunft deutscher und französischer Parlamentarier beteiligt, die den trefflichen Zweck verfolgt, die Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Kulturräumen zu verschärfen. Das französische Volk hat sich bei den letzten Wahlen vor wenigen Monaten in seiner erdrückenden Mehrheit zu dem Programm der Verständigungsfreunde befunden. Die besten Weisheiten hüben und drüben arbeiten an diesem Werke der Vereinigung, und auch in Elsaß-Lothringen ist das Gros der Bevölkerung dem Nationalismus vollkommen abhold, wie erst jüngst die Gemeinderatswahlen und vor wenigen Jahren die ersten Landtagswahlen bewiesen haben. Die wertvolle Arbeit der Ausgleichstreunde aber wird gefördert durch Leute, denen die Verständigung das Geschäft verdorbt. Was hat die Pariser nationalistische Presse nicht alles vor den Wahlen zusammengeschrieben, um nur ja den Radikalaten eine Niederlage beizubringen. So toller der Wirbel internationaler Konflikte sich dreht, desto mehr steigt die Aufsage der Pariser Boulevardpresse. Selbst der französische Tod des Chefredakteurs des „Figaro“

konnte die geschäftstüchtigen Nachfahren des Toten nicht abhalten, in seine Fußstapfen zu treten. Aber es ist schließlich Sache der Franzosen, wenn sie sich eine Presse gefallen lassen, die aus dem Verleumden ein Geschäft macht.

In unserem eigenen Lande aber haben wir das gute Recht, Leuten, die dem gleichen schimpflichen Gewerbe nachgehen und dabei die verhängnisvolle Ehre von Beamten, die auf schwierigem Posten stehen, nicht schon nur um des lieben Protests willen, gehörig den Mund zu stopfen. Wir sind gewiß keine Freunde von politischen Prozessen, und das Reichsgericht hat mit peinlichster Objektivität den Überweisungsbeschluss des Kölner Landgerichts geprüft. Sein Senat war so frei von jeder Tendenz, daß er die Mängel des Überweisungsbeschlusses offen zugestand. Und sogar der Reichsanwalt selbst ließ, worauf wir gestern schon hinwiesen, in durchaus richtiger Erkenntnis der Tatsachen die Anklage wegen Hochverrats fallen. Was aber übrig blieb, das waren so gehässige Beamtenbeleidigungen und ein so frivoles Verhetzen der Völker, daß dafür eine Freiheitsstrafe ausgeworfen werden mußte, und wenn man die Urteile der letzten politischen Prozesse und ihre Ursachen gegen das Reichsgerichtserkenntnis hält, so wird man nur sagen dürfen, daß das Gericht recht gesprochen hat. Mit der Luise Miller aus Schillers „Stabale und Liebe“ kann man Herrn „Hansi“ auffordern: Armeliger Wicht, du treibst ein trauriges Handwerk!

Will die Pariser Boulevardpresse Herrn „Hansi“ zum nationalistischen „Märtyrer“ stempeln, so sei ihr das neidlos gegönnt. Das französische Publikum, das seine gemeingefährlichen Hebereien und seine künstlerisch so überaus dürstigen Karikaturen für teures Geld kauft, kann auch nur höchstens unser mitleidiges Lächeln verdienen. Herr „Hansi“ hat selbst zugegeben, daß er sich früher als ernsthafter Zeichner verachtet hat, das Geschäft ist nicht gegangen, und der Geschäftssinn hat sich andere Wege gesucht. In Deutschland hat man für diesen Vorhang das drastische Sprichwort: „Es ist nichts so dumm, es findet doch kein Publikum.“ Will eine bestimmte Sprachart des französischen Publikums diesem Sprichwort zu seiner Berechtigung verhelfen, so haben wir wirklich nichts dagegen. Ein Märtyrer ist aber „Hansi“ nicht. Er hatte nicht den Mut, an seinem Tendenzenwerk zu stehen, und sein Flehen um Gnade sollte ihn in seiner Heldenhaftigkeit doch gerade dem in diesem Punkte empfindlichen französischen Volle fröhlich erscheinen lassen.

Die nationalistische Presse ist in jedem Falle eine traurige Erscheinung. Wenn sich die „gelbe Presse“ aller Länder aus dem Leipziger Prozeß eine Lehre ziehen wollte, dann hätte er wirklich auch sein Gutes gehabt.

### Münchener Brief.

Im Monat Juni ist die schöne Münchener Stadt zwar sehr oft aus der Sonne herausgekommen, aber kaum aus dem dämmigen Schutz der Dekoration und Beleuchtung. Nach heute noch wenigen Blau-weißen Tagen von den öffentlichen Gebäuden, die Altagenmästen am Deutsches Platz sind bewimpelt und viele Straßen und Häusergäste beweisen durch Blumen und Girlanden ihre Teilnahme an den Freudentagen. Diesmal galt sie dem beliebten Infanterie-Leib-Regiment, das sein hundertjähriges Jubiläum feiert; wenige Tage vorher beging dasselbe Fest das 1. Schwere Reiter-Regiment. Und die Bürger, die das Militär sehr lieben und auf ihre Regimenter org stolz sind, haben einen herzlichen Vorwand, all die schönen Feste zu Ehren der oft noch sehr jugendlichen Jubilare, die aus Anhänglichkeit von nah und fern gekommen sind, mitzufeiern, und stehen ihren Gästen in den Gefahren der Großstadt ängstlich bei. Wie gesagt, man hat die Dekoration jetzt chronisch; Anfang Juni waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen mehrere Tage beim Königspaar zu Besuch, darauf das junge Herzogspaar von Braunschweig samt dem kleinen Erben. Besonders über die Anwesenheit des letzteren, der mit seinem Stab im Regino-Hotel untergebracht war, empfanden die Münchener eine große Füllung. Denn man ist hier seit so länger wie hundert Jahren ungünstig; nicht minder beim Sommerfest am Chinesischen Turm im Englischen Garten, das der neugegründete „Frauenklub“ arrangiert hatte. Trotzdem ist man auf beiden Festen sehr froh gewesen und auch aufgetreten mit den Einnahmen. Großes Interesse wandte sich natürlich der Eröffnung der Gas-Ausstellung zu, die gleichzeitig mit dem im Ausstellungspark belegenen Künstlertheater stattfand. Im Publikum hatte man ein wenig die Bedeutung des Gases unterschätzt; es kam einem vor, als hätte die Elektrizität es überall stark verdrängt. Nun wird man annehmen, daß der Gasver-

brauch von Jahr zu Jahr bedeutend zunimmt. In Halle 1 kann man am Modell einer Gasanstalt genau die Herstellungweise des Leuchtgas verfolgen, wobei sich auch die Gewinnung der Nebenprodukte beobachten läßt. Halle 2 enthält die verschiedenen Arten von Gasautomaten und -messern und zeigt die Anlagen für Brenn- und Leuchtgas in den Häusern. Die nächste Halle enthält Laboratorien und gibt Aufschluß über die Kohlen-, Eisen- und Koldproduktion. Halle 4 belehrt über den Verbrauch des Gases in Küche, Haushalt und Schule, ferner über die Bader- und Warmwasserbereitung und die Raumheizung mit Gas. Diese Abteilung bringt besonders den Frauen Neues und Wichtiges, die förmlich die schwunden, bequemen Gasheerde, denen fast nie mehr ein Grillraum fehlt, umzulagern. Die Vorteile des „Stochs mit Gas!“ sind unerschöpflich; zur Sauberkeit, Schnelligkeit, Leichten Regulierfähigkeit der Feuerstellen kommt die Billigkeit — die allerdings einige Aufmerksamkeit erfordert! Moderne Gaswaschapparate: Dampfwaschautomaten und Dampfölpelkremmelschüsse (für leichtere einfache Einrichtung folgt sich doch ein etwas einfacheres Wort finden lassen!) sowie Bügelapparate, vor allem für größere Betriebe, die Gasplättmajdinen, bei denen ein großer Blinder das Blätter in einer Wulde besorgt, beweisen in voller Tätigkeit ihre Leistungsfähigkeit. Besondere Ehrfurcht empfand man vor einem riesenhaften, die Halle in ganzer Höhe füllenden Beinpfeilnstütz, das darum soll, wie viel Beinpfeilnstütze im letzten Jahrzehnt für Gasplättmajdinen ausgegeben wurden; der Wert geht in Millionen. Ein origineller Stammbaum erzählt in seinen Verzweigungen von den Haupt- und Nebengewinnen aus 100 Kubikmeter Kohle: man entdeckt, daß sogar das kostbare Sacharin aus ihr gewonnen wird; und welche eine Unzahl von anderen guten oder weniger angenehmen Dingen, über deren Herkunft man sich nie Gedanken gemacht und die man als etwas Selbstverständliches hingenommen hat. Die „Gas- und Wasserschäfemänner“ tagten infolge der Ausstellung hier vom 30. Juni bis zum 4. Juli. Aus ihren Referaten ist besonders der Vortrag von Professor Dr. Max v. Gruber, der sich mit dem Einfluss des Gasbeleuchtung auf die Dignität der Wohnung beschäftigte, bemerkenswert. Wie München sich früher darstellte — ohne Gas- und Wasserversorgung, dafür aber mit alten Mauern und

Unzeigen-Preis für die Seite: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitshaus“ und „Kleiner Kneiger“ in einzelner Ausgabe; 20 Pf. für davon abweichende Ausgabenführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle aufwärtsrichtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Zeitungen; 2 M. für aufwärtsrichtige Zeitungen. Name, Adresse, Telefon und vierzehn Seiten, durchlaufend, nach beliebtem Verordnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in jungen Ausgaben entgegen entsprechender Rabatt.

### Die Rache Frankreichs.

\* Paris, 11. Juli. Die Direktoren der extrem-deutschfeindlichen „Autoris“ Paul und Guy de Gasqnauc veröffentlichten heute früh einen offenen Brief an zwei Korrespondenten deutscher Blätter, die Herren Fuchs und Vahm. Dem Artikel liegt die Beurteilung Hansis zugrunde und erklärt, daß die verhehende Tätigkeit der beiden genannten Journalisten Frankreich Schlimmeres angetan hätte als die Karikaturen Hansis dem Deutschen Reich. Die beiden werden weiter aufgefordert, sofort Paris zu verlassen, andernfalls sie mit Repressalien bedroht werden. Das Modell erfreut sich auf zwei Seiten in der genannten Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt.

### Der Strafantritt des Zeichners Walz.

\* Leipzig 11. Juli. Der vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Kölner Zeichner Walz, genannt Hansi, hat sich am nächsten Dienstag zum Antritt seiner Strafe in Kölner zu melden.

### Die Politik der Woche.

Die Meteorologen prophezeien uns den so lang ersehnten Hochsommer. Aber die politische Stille, die sonst mit ihm verknüpft zu sein scheint, will noch nicht kommen. Was hat der deutsche Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ die gewohnte Nordlandreise angetreten, die meisten Minister sind in Urlaub und Herr Poincaré trifft ebenfalls seine Vorbereitungen für eine Nordlandsreise, die freilich nicht ganz unpolitisch sein dürfte.

Aber noch immer steht man unter dem Eindruck der furchtbaren Tragödie, der blutigen Freudenat großer bischer Meuchelmörder. Der meuchlerisch dahingemordete Thronfolger Österreich-Ungarns galt als ein Mann, der Tat bei den verschiedenen Völkern der Habsburgischen Monarchie, eine förmliche Fleissfeierfeier steigerte je länger, je mehr die Hoffnungen, die man auf ihn setzte. Und nun hat die Stugel des knabhaften Meuchelmörders diese Hoffnungen jäh zunichte gemacht. Wahrsch. die großherzibl. Verschwörer haben ihr Ziel gut gewählt und die serbische Presse verbirgt ihre Freude darüber nur sehr schlecht. Aber Kaiser Franz Joseph, dieser Kreis, dem kein menschliches Leid erwart blieb, will nichts von Kleinmütigkeit und Verzagtheit aufkommen lassen, wenn er auch weit davon entfernt ist, einem Nachkrieg gegen Serbien das Wort zu reden. In seinem Handschreiben an die Ministerpräsidenten bestätigt er seinen Vorhaben trotz der neuen österreichischen Prüfung, seiner erhobenen Pflichten eingedenkt, auf dem als recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzug aus-

Türmen und tödlichen Blüten und Winkeln, das lebt die eben eröffnete Ausstellung des Kunstvereins: „München im Bild.“ Die alten Städteansichten sind bei weitem in der Überzahl, von modernen sieht man nicht viel und nichts Heroveragendes; die alten aber gehen bis ins Jahr 1492 zurück und geben eine vorzügliche Geschichte der Entwicklung von einem kleinstmöglichen Städtchen mit mittelalterlicher Enge bis zu einer festen, sauberen Residenz. Die Bilder, Lithographien, Stiche, Holzschnitte, Radierungen usw. sind einigen Museen, auch der berühmten Mailänder Sammlung, der Städte- und Privatgalerien entnommen und nicht nur architektonisch und künstlerisch von Interesse, nein, sie bieten auch allerliebste Aussichten des damaligen Lebens. Sie lesen sich wie eine alte Chronik.

In manchen Dingen, sagt man noch immer hier in der Kultur zurück. Zum Beispiel verleiht allgemein das Festsurverbot, das sich gegen Wedekinds „Simson“ richtet und das erst acht Tage vor dem 50. Geburtstag des Dichters, den das Schauspielhaus mit der Aufführung zu ehren hoffte, ausgesprochen wurde. In Berlin und Wien hat man das Stück anstandslos geben dürfen — für die Münchener ist es zu gefährlich! Trotz dieser Verordnung und dem zärtlich überwachenden Auge der Polizei konnten sich lange Dinge ungefähr vollziehen, die sehr bekannt waren und doch nicht beobachtet wurden, weil ein direkter Kläger fehlte. Erst als der Schuldige selbst zur Klage gegen die Presse schreiten mußte, die sein unerhörtes Verhalten in die Öffentlichkeit zog, kam man zu einer moralischen Beurteilung und entzog dem Mann die Stellung, die er so lange missbraucht hatte, nämlich dem Direktor Schrumpf des Volkstheaters. Bewundern muß man nur die Passivität der Truppe, die sich schämen und mißhandeln ließ; in solchen Fällen könnte „bereit schlagen“ doch sichern Sieg bringen. Und die Langmut und das schmäliche Erbogen der Demütigungen ist wohl in der Unsicherheit der wirtschaftlichen Existenz des Schauspielers begründet, auf die Frau Tilla Durieux in ihrem Vortrag in der Leipziger Frauenwoche wieder mahndend hinwies. Ein anderer Stand, dem es auch erst allmählich gelungen ist, sich in der Achtung seiner Mitbürger den richtigen Platz zu erobern, die Journalisten, konnten fürzlich in München das „Presseheim“ eröffnen, daß

zuhören, und in seinem Armee- und Flottenbefehl richtet er hoffnungsvolle, anfeuernde Worte an die Wehrmacht. Wenn dieses Beispiel männlicher Haltung seine Wirkung nicht versieht, dann werden die großserbischen Verschwörer um so sicherer um den Lohn ihrer ruchlosen feigen Tat betrogen werden.

In Österreich-Ungarn selber ist man nicht gewillt, die Aussicht, das überhämmerte des Banatowismus ruhig weiter mit anzusehen. Man begnügt sich nicht mit Maßregeln für eine strenge Überwachung des Schulwesens in den gefährdeten Kronländern, man geht schonungslos vor, um die Fäden der weitverzweigten Verschwörung bloßzulegen. Das Entrüstungsgeschrei in Belgrad wird daran kaum etwas ändern, selbst wenn man zur Abwendung „Todesdrohungen“ gegen den serbischen Kronprinzen erfindet. An den Ufern der Save, wo man aber erst die unheimlichen Nachrichten über einen äußerlich vereiterten Anschlag gegen das Leben des Barons empfangen hat, wird das kaum das gewünschte Echo wecken.

Vielleicht will man in St. Petersburg jetzt überhaupt nicht allzuviel von den Wirren im Südosten Europas hören, wo man sich rüstet, den Präsidenten der französischen Republik besonders glorreich zu empfangen. Man wird die Erinnerung an die Verbrüderungsfeste in Brest und Kronstadt wieder erneut und kaum an den wenig schmeichelhaften Vergleich denken, den der Genosse Jaurès zum Entschluss des Ministerpräsidenten Viviani zwischen der allmächtigen französischen Volksvertretung und der einflusslosen Duma zog. So einen kleinen Wermutströpfchen kann man schon vertragen, wenn der vollgesetzte Becher auf dem französischen Unleihmarkt einem freudenst wird.

Nicht bloß das große Russland erfreut sich der metallischen Fürsorge der liebenswürdigen Marianne, auch die Türkei, bei der ja der Dales im Staatsfadel an den chronischen Erkrankungen gehörte, weiß die Unterstützung der französischen Kapitalisten zu finden. „Ewig dankbar muss die Türkei den Franzosen sein“, so verkündete der Finanzminister Djachowitsch in der türkischen Kammer. Er hat allen Grund dazu. Frankreich legt der Türkei jetzt 500 Millionen Franken auf den Tisch. Von dem Erfüllnis dieser ersten Anleihe behält die türkische Regierung nach Bezahlung der schwedenden Schulden etwa 120 Millionen und begleicht damit verschuldete Lieferanten und die rückständigen Beamtengehälter. Beinh Millionen sollen für die geplanten Eisenbahnbauteile verwendet werden. Es mag dem Friedensgesühl Europas wohltun, wenn man in dem Abkommen sieht, dass kein Centim der Anleihe für die Vorbereitung eines Angriffs gegen einen fremden Staat (siehe Griechenland!) verwendet werden darf.

Zu einer solchen Verpflichtung hätte sich auch der Prinz zu Wied, der — wer weiß, wie lange noch — sich der Macht von Albanien nennen darf, verstanden. Braucht er das so dringende Geld nicht gegen fremde Feinde, so doch für seine eigenen Unterlagen. Kein Geld, keine Mützen, so heißt es jetzt in Durazzo. Die europäischen Großmächte wollen für die verlorene Sache des Fürsten von Albanien ihr Votummonnaie nicht öffnen. Was bleibt dem Prinzen zu Wied, der nur mehr den von ihm gestifteten Orden zu vergeben hat, anderes übrig, als einen Strich unter diesen kurzen Traum fürstlicher Herrlichkeit zu setzen. Auf die Truppen des schlichten Bildhauers Gurschner, dessen Werbedeckung in Berlin nie seine Pforten öffnen wird, kann er ebenso wenig rechnen, wie auf neue Geldmittel aus Europa.

Inzwischen geht der Krieg im neuen Staat Albanien lustig weiter. Uragrofastro sendet einen dringenden Hilferuf nach dem anderen zu dem Sitz des Fürsten. Wie aber soll Durazzo, das sich selbst nicht helfen kann, Truppen nach auswärtig senden. Und schon rüden vtiotische Scharen immer bedrohlicher vor, und in

„als eine Stätte der gegenseitigen Achtung und Duldung, der Verhältnisse und der wahren Kollegialität“ gedacht ist. Ein Vereinheimer, ein großer, praktischer Arbeitsraum und ein hübsches Restaurationslokal sollen dem Journalisten und Schriftsteller Erholung und ein Heimatsgefühl bieten. Die ersten Mittel für das „Pressheim“ wurden von den großen Zeitungen und Zeitschriften Münchens aufgebracht, auch Verleger und dem Presseweisen nahestehende Industrien traten manches.

Ein neues Kurchaus an Stelle des recht veralteten hat nun auch das schöne Bad Tölz bekommen, bei Einheimischen ebenso in Gnade wie bei Fremden. Nicht nur wegen seiner frischen Quellen, sondern auch wegen seiner Lage an der Isar und dem wunderbüschen, ehrwürbigen Stadtbild, das es bietet. Gabriel v. Seidl hat beiderseits viel dafür getan, dass die alten Häuser erhalten und die neuen stilgemäß erbaut worden sind. Kein hässliches Mietshaus, keine Kneipenbäude steht im ganzen Orte. Auch der Plan zum neuen Kurhaus stammte noch aus seiner Hand — ausgeführt ist er von seinem Bruder Emanuel. Allerdings ist bei diesem Bau der ländliche Stil verlassen worden und nähert sich mehr der heiteren Architektur französischer Schlösser. Das Gange, in denen Witte sich der von einer Kuppel überdeckte Theatersaal erhebt, wirkt sehr fein und freundlich in seiner grünen Umgebung. Natürlich liegt es darüber, auf der anderen Seite, in „Kranenheil“, wie die Bäderstadt heißt. Der Vorl., mit dessen Anlage man schon vor mehreren Jahren begonnen hat, ist bereits herlich angewochen. Und die Rückfahrt nach München auf einem Floß — die einzige „Schiffahrt“, die die Isar gestattet, das ist ein Extragenuss! Und zu dem, was da an Bier, Würschln und Musi verbraucht wird, wäre eine Extrastaffel nötig. Wasser macht entschieden ungeheuer durstig!

Eva Gräfin v. Baudissin.

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Der neue dreiflügelige Schauspiel „Zirkus ist Zirkus“ von Dr. Bruno Döder und Robert Pohl kommt Mitte Juli am Victoria-Theater zu Berlin zur Uraufführung.

Max Holbe, der unlangt die Laienburg bei Wunsiedel besuchte, wurde durch die herliche Naturgesetze so begeistert, dass er den „Leipz. R. R.“ aufzog, zur Gründung

Athen zweifelt man nicht daran, dass in nicht allzu langer Zeit Norddeutschland dem Königreich der Hellenen aufallen wird. Wird das aber Italien zulassen? Vorläufig fragt man in Athen danach nicht viel, ebenso wenig wie Huerta, der anscheinend doch in Mexiko wieder auf ist, nach dem Stirnrunzeln Uncle Sams.

## Österreich und Serbien.

Die österreichischen Vorstellungen in Belgrad.

\* Budapest, 10. Juli. In den der Regierung nahezuhenden Kreisen wird auch heute betont, dass die Demokratie, die die Monarchie in den nächsten Tagen in Belgrad zu unternehmen gedenkt, einen durchaus friedlichen Charakter haben wird, und dass man von Serbien nichts verlangen wird, was es nicht ohne Demütigung sofort erfüllen könnte.

### Die Untersuchung von Serajevo.

\* Wien, 11. Juli. Die Untersuchung in Serajevo nähert sich ihrem Abschluss und man kann schon heute sagen, dass alle Säulen der Verdächtigung bloßgelegt und als eigenliche Hauptbeschuldigte sowie Mithilfende 18 Personen in Betracht kommen. Von diesen 18 Personen sind 9 an der Ausführung des Attentats direkt beteiligt gewesen, ein Zehnter, ein Mohammedaner namens Bassis, konnte bisher nicht festgenommen werden. Er dürfte geflüchtet sein. Die Bomben kamen aus Belgrad. Sie wurden von Prinzip, Brabinauitch und Grabitsch auf Umwegen nach Serajevo gebracht. Nach ihren eigenen Angaben brachten sie sechs Bomben, vier Revolver, Munition und ein Quantum Dynamit mit. In Serajevo suchten sie weitere Mithelfer für ihre Morde. Dabei wandten sie sich meistens an durchgefallene oder relegierte Mittelschüler. Mit Ausnahme des einen Muselmanen sind nur Serben an dem Attentat beteiligt gewesen. Wie verlautet, ist man in Serajevo einer revolutionären Gemeinschaft unter den dortigen Mittelschülern auf die Spur gekommen.

### Der bosnische Landtag geschlossen.

wb. Serajevo, 10. Juli. Der Landtag ist auf Grund einer kaiserlichen Verfügung geschlossen worden.

### Neue Hausforschungen bei serbischen Studenten in Berlin.

\* Wien, 11. Juli. Auf Grund des vorgefundenen Materials, das bei den Hausforschungen bei slawischen Studenten in Berlin zutage geführt wurde, wurden heute die Hausforschungen bei slawischen Studenten wieder aufgenommen. Der Führer der slowenischen nationalistischen Studentenschaft Kofal wurde verhaftet.

### Regierungstreue Serben in Bosnien.

wb. Sarajevo, 10. Juli. In einer allgemeinen Versammlung des Komitats Bosnien, in dem die Serben in relativer Mehrheit sind, erklärte der Führer der Serben Gjorgjevic, er fühle sich verpflichtet, namens der Serben die tiefste Entschuldigung über das Attentat in Sarajevo auszuhändigen und zu erklären, dass sie in Treue und Unabhängigkeit dem Vaterland und dem Herrscherhause ergeben seien und hierin keinem anderen Volle nachstehen. Die Serben wiesen mit Entschluss den Gedanken zurück, dass sie sich schämen, einem fremden Staat anzugehören. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen mit dem Zusagen, dass die Regierung erachtet werden solle, mit in Umgang erzeugte patriotische Gefühle und Lehrer eingestellen und die Pfeilfertigung mit größter Sorgfalt auszuführen. Auch in anderen von Serben bewohnten Städten und Komitaten ergriffen die Serben den Anlass, ihren Gefühlen des Patriotismus und der Unabhängigkeit an die Öffentlichkeit und zugleich ihrer Entrüstung über das von zweien ihrer Stammesgenossen verübte Attentat sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

## Das französische Finanzgesetz.

Finanzminister Roulens über die neuen Steuern.

wb. Paris, 10. Juli. Die Kammer berät in ihrer heutigen Vor- und Nachmittagssitzung das Finanzgesetz. Der Generalbudget-Direktorstaat Clement antwortete auf mehrere Bemerkungen, namentlich von den Bärtigen der

Sozialisten, über die Notwendigkeit, das Budget zu balancieren, und erklärte, dass die Budgetkommission 200 Millionen kurzfristige Obligationen vorschlage. Er erwiderte die Kammer, der Einverleibung der Einkommensteuer in das Finanzgesetz zugestimmen, wie es auch der Senat getan habe. Clement sprach dann den Wunsch aus, dass die Londonpolitische Finanz ihre Angriffe gegen die Finanzen Frankreichs einstellen möge und äußerte sodann die Hoffnung, dass die infolge der Steuerreform befürchtete Auswanderung des Kapitals nicht eintrete, dass der Waffen, welche der Budapesterbund dem Finanz in die Hand gegeben habe. Diese Maßnahme werde die ausländischen, namentlich die Schweizer Waffen treffen. Sollten sich jedoch diese Waffen auszutauschen, würde man die Frage vor das Haager Schiedsgericht bringen.

Finanzminister Roulens stellte fest, dass die Vermehrung der Ausgaben besonders durch die neuzeitliche Notwendigkeit der nationalen Verteidigung berücksichtigt wurde, eine Notwendigkeit, die in der Kammer dargelegt und gebilligt worden sei. (Beifall.) Der Minister begrüßte sich darauf zu dem Erfolg der Anleihe. In leisem Liede, sagte er, würde man mit derzeitigen Leidigkeiten 3 Milliarden aufgebracht haben. Er legte ausführlich dar, dass der Staatsdienst durch die Verzögerung des Ausübers der Anleihe nichts verloren hat. Er gab zu, dass zu Beginn des Jahres 1915 um 600 Millionen Franken zu wenig Kredite vorhanden sein würden, doch reiche er darauf.

400 Millionen Franken aus den neuen Steuern zu gewinnen, überdies würde die vom Senat genehmigte Einkommensteuer, selbst wenn sie anfangs nur 60 Millionen brächte, immerhin schädlich sein. Dies würde für uns ein genugend biologisches Instrument sein, um einen Teil der uns fehlenden 200 Millionen zu beschaffen. (Beifall.) Roulens fügte, dass die Steuern freilich nicht ohne das Kontrollrecht der Verwaltung gewonnen würden. Der Minister erklärte weiter, dass er, um einen Teil der 400 Millionen Steuern zu erhalten, an

### eine Steuer auf das Kapital

durchsetzen werde. Die Regierung habe die Absicht, bestimmt Vorschläge bezüglich eines Oilolomonopols zu machen. Entscheidende Erklärungen über das Petroleummonopol könne er nicht geben. Der Minister schloss mit dem Versprechen, den Budgetentwurf für 1915 noch vor der Vertragung des Komitats vorzulegen. (Beifall.) Finanzminister Roulens erklärte unter dem Beifall des Hauses, dass die Regierung sich bemühen werde, das Gleichgewicht des Budgets durch den laufenden Einnahmen sicher zu stellen.

Nach einer ziemlich langen Entgegnung des Sozialisten Bedouze, der ausführte, dass die von dem Minister vorgeschlagenen finanziellen Mittel zur Deckung der militärischen Ausgaben ungenügend seien, wurde durch Handaufheben ein Antrag auf Sitzung der Debatte angenommen.

Das Haus ging darauf zur Besprechung der einzelnen Artikel über. In der Diskussion wandte sich Clement gegen den von einigen ausländischen Parteien gegen den französischen Finanzmarkt unternommenen Krieg und stellte die Forderung, dass diese Kriege, wenn die Angreife fortdauern, vor das Haager Schiedsgericht gebracht würden. Die Kammer beschloss, am Sonntagabend und Sonntagabend zu tagen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Morgen wird über das Finanzgesetz weiter verhandelt werden.

### Der Kredit für Polen und Russland.

wb. Paris, 10. Juli. Der Senat hat einstimmig bei 288 anwesenden Mitgliedern die Gesetzesvorlage, betreffend die Bewilligung des Kredites für die Reisen des Präsidenten nach Russland, Schweden, Norwegen und Dänemark, angenommen. Die Finanzkommission und die Kredite für den Polnischen Wohnungszuschuss.

wb. Paris, 10. Juli. Die Finanzkommission des Senats trat eine bedeutungsvolle Entscheidung. Mit 18 gegen eine Stimme lehnte sie übermals trotz des Einspruchs des Ministers Thomion die für den Wohnungszug zu den unteren Postbeamten erforderlichen Kredite ab. Die erste Ablehnung dieser Kredite durch die Kommission und den Senat führt zu der jüngsten Arbeitsentstellung bei dem Postminister.

1. September an zu übernehmen, doch wird die Große Oper vom 15. November bis 1. Juni bedarfsvoll durchgeführt werden. Umgestaltungsarbeiten geschlossen bleiben.

Wissenschaft und Technik. In Romberg wurden fünfzig neue Säle für wissenschaftliche Perioden aus der Asche des Freitags, die zahlreichen, wertvollen Goldschmiedarbeiten. Darunter befinden sich, wie die „Münz. R. R.“ mitteilte, Ohrringe, Ringe und Armbänder von großer Schönheit und eigenartiger Form. Ein anderer Goldring von außergewöhnlicher Größe umschließt ein Stück Bergkristall, unter dem sich ein Porträt befindet. Die weiteren Grabungen der diesjährigen Ausgrabungsperiode versprechen große Erfolge.

Ein altillovisches Grab wurde in Gimigli (Obersalz) gemacht. Das Grab ist 1½ Meter in die Verwitterungsschicht des ansteigenden Felsens eingeschnitten und mit Bruchsteinen eines ortsfremden Materials umhüllt. Außer einem Sälet enthielt es ein gut erhaltenes Eisenkästchen und andere unbestimmbare Eisenstücke. Die große Bedeutung des altillovischen Fundes liegt darin, dass er die einzige Spur frühmittelalterlicher Kultur im Gebiete und weitlichen Vorland des Böhmerwalds ist, die damals von slawischen Stämmen besiedelt gewesen sind.

Der von dem Prinzen Johann Georg als Direktor für die Kunstsammlung weihand König Friedrich August II. und der Sekundogenitur-Bibliothek nach Dresden berufenen Dr. Henckel in Bonn, bekanntlich ein geborener Wiesbadener, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Kunstsammlung und Bibliothek sind im vormaligen alten Akademiegebäude auf der Brühlschen Terrasse untergebracht und unterstehen dem Prinzen Johann Georg.

Aus London wird berichtet: In der Mall, in der Nachbarstadt des Admiralspalastes ist das große, für den Weltkriegs Kapitän Coop errichtete Denkmal durch den Prinzen Arthur von Connaught feierlich eingeweiht worden. Das Denkmal, dessen Aufstellung auf eine ausdrückliche Anregung zurückgeht, ist ein Werk des bekannten Bildhauers Sir Thomas Brock; es stellt den berühmten Weltkrieger in Lebensgröße dar. Der Sockel aus den vom Denkmalkomitee gesammelten Geldern soll zur Anbringung von Coop-Gedenktafeln verwendet werden, und zwar in dem Dorf Marion-in-Cleveland in North Yorkshire, wo Coop geboren wurde, in Great Ayton, wo Coop in einem heute noch erhaltenen Schloss erzogen wurde, und in Whitby, wo er lange Jahre lebte.

der diesjährigen daselbst stattfindenden Goethe- und Shakespeare-Aufführungen am 10. Juli (Festtag) einen Prolog gedichtet hat.

Ein neuer Schauspielgruppen-Frederichs „Logierbesuch“, ist im Manuskript für 40 Bühnen, darunter: Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Königslberg, München, Hannover usw., erworben worden.

Siegfried Trebitsch's neues Drama „Gefährliche Jahre“ gelangt in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit gleichzeitig am Deutschen Volkstheater in Wien und am Deutschen Künstler-Theater in Berlin zur Uraufführung.

Vilbende Kunst und Musik. „Bei Kaiser“, Posse in drei Akten von Max Heine, Rust von Hugo Hirsch, dem Komponisten von „Tangothier“, gelangt Ende dieses Monats in Bremen zur Uraufführung. Das Werk ist auch bereits von der Hubert-Comp. für die Vereinten Staaten Nordamerikas erworben.

Die Neue Oper in Hamburg hat die russische Oper „Der geizige Ritter“ von Rachmaninoff zur deutschen Uraufführung erworben. Balanoff wird die Titelrolle singen.

Im Dessauer Opernhaus gelangte Otto Klemens Operette „Der alte Dessauer“ unter Leitung des Komponisten zur Uraufführung und wurde mit Jubel aufgenommen.

Die in Düsseldorf unter dem Vorbeh. des Direktors der Akademie Professor Erich Roeder eingelöste Sammlung zum Ankauf von Kunstschriften für die Düsseldorfer städtischen Sammlungen ergab den Beitrag von mehr als einer Million, der von 38 Spendern gezeichnet wurde. Der städtische Galerieverein und die Gesellschaft zur Ergänzung der Kunstsammlungen wurden als Düsseldorfer Museumsverein verschmolzen.

Die Direktoren der Pariser Großen Oper Messager und Troussier haben nunmehr unter dem Hinweis auf die Bestimmungen ihres Blücherbesitzes, wonach sie im Falle eines Defizits von 300 000 Franken die Leitung des Theaters niederlegen können, endgültig ihre Entlassung eingereicht. In der Tat haben die beiden Direktoren während deren 6-jähriger Tätigkeit bereits 1 800 000 Franken geopfert. Troussier, der Nachfolger Troussiers, hat sich bereits erklärt, interimistisch die Leitung der Großen Oper vom

## Um Homerule.

Die erste Versammlung der Regierung von Ulster.  
wb. Belfast, 10. Juli. Große Begeisterung kennzeichnete die heutigen Verhandlungen der ersten Versammlung der Regierung von Ulster. Es wurde ein Antrag angenommen, in welchem Carson überlassen wird, zu sagen, wann ein entscheidender Schritt unternommen werden soll und in welchem erklärte wird, die Freiwilligen seien jeden Augenblick für die Mobilisierung bereit. Sir Carson sprach in sehr ernstem Tone. Er beflogte es, daß die Haltung der Regierung sehr unbefriedigend sei und erklärte, für die Getreuen Ulsters sei der Augenblick gekommen, ihr Wort in die Tat umzusehen. Ulster habe sich um den Frieden bemüht, werde aber keinen Frieden mit Unterwerfung annehmen.

wb. London, 10. Juli. Die Versammlung der provisorischen Regierung von Ulster hat ferner eine Resolution angenommen, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, alle Vorschläge, die gemacht werden, um Ulsters Rechte unter dem Reichstag zu wahren, in Erwägung zu ziehen. Das Votum gegen die bonifides der Regierung zwingt sie aber, mit ihren Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Aufforderung eines Homeruleparlaments auf Ulster fortzuführen.

## Die Ereignisse in Albanien.

Griechische Maßnahmen gegen die Beteiligung am Aufstand.  
Saloniki, 10. Juli. Der griechische Generalstab hat Maßnahmen gegen die Soldaten getroffen, die desertierten und die Reihen der Griechen verstärken. Außerdem hat der Generalstab die Abwesenheit von Offizieren und Soldaten von ihren Truppen untersagt und alle Offiziere und Mannschaften aufzuerufen, die ihre Truppen verlassen haben, um am epikritischen Kampf teilzunehmen.

Die Mission Turhan-Pascha.  
wb. Sarajevo-Selo, 11. Juli. Der Minister des Außen hat Turhan-Pascha heute nachmittag empfangen. Die Unterredung dauerte länger als eine Stunde. Turhan-Pascha stellte dann dem französischen und dem englischen Botschafter Besuch ab. An zuständiger Stelle wird versichert, Turhan-Pascha habe auf alle ihn interessierende Fragen endgültigen Bescheid erhalten. Der albanische Ministerpräsident begibt heute (Samstag) nach Petersburg und reist abends nach Berlin ab.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichsaußenr. v. Bismarck-Schöler war gestern nachmittag krank Bett in Berlin und bat u. a. den Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Wangenheim, empfangen, der sich dieser Tatsache auf seinen Wahlen zurückzog.

Der in Baden-Württemberg im Aufstand lebende Veteranär- und langjährige Botschafter des deutschen Reichsrats Geheimrat Dr. med. August Lüdtin feierte heute in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Der Großherzoglich Sachsische Regierungsrat Ludwig Weimar ist nach kurzer Krankheit in vergangener Nacht gestorben. Der Verstorbene kommt aus Jena, war früher Bezirksdirektor in Darmstadt und wurde vor einem Jahr als vorstehender Rat im Großherzoglichen Staatsministerium des Innern wo er zum Chef der Gesetzverfolgung ernannt wurde.

\* Ein fortschrittlicher Reichstagswahlerfolg in Coburg. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Coburg-Gotha wurden bis 11 Uhr 25 Min. nachts im ganzen 14 495 gültige Stimmen gezählt. Davor erhielten Stolze-Coburg (Nationalliberal) 3372 Stimmen, Fabrikant Arnold-Reutlingen bei Coburg (Fortschr. Pkt.) 5472 und Reichsbankrat Hoffmann-Hof (Bonn) (Sozialdemokrat) 5651 Stimmen. Das Wahlergebnis von 12 kleinen Wahlbezirken sieht noch aus. Es ist engere Wahl zwischen Arnold und Hoffmann erforderlich, — bei der der fortschrittliche Kandidat siegen dürfte. Bei den allgemeinen Wahlen 1912 gestaltete sich das Stimmenverhältnis folgendermaßen: Der Sozialist erhielt 6199 Stimmen, der Nationalliberal 4740, der fortschrittliche Kandidat 3540 Stimmen; in der Stichwahl siegte dann der Nationalliberal Dr. Quand durch fortschrittliche Unterstützung mit 7900 Stimmen gegen 6398, die auf den Sozialisten glichen entfielen, der 1908 das Mandat in einer Erstwahl erobert hatte. Coburg war ursprünglich alter fortschrittlicher Sitz. 1881 bis 1903 vertrat der Freisinnige Wedh (Coburg) den Wahlkreis.

\* Reichstagsabgeordneter Dr. Semler auf dem Wege der Besserung. Eine erfreuliche Besserung ist, wie der "Hann. Courier" berichtet, im Befinden des Reichstagsabgeordneten Dr. Semler eingetreten. Nach glücklich verlaufener Operation, die vor einigen Wochen vorgenommen wurde, ist eine anhaltende Besserung im Gesundheitszustand eingetreten. Dedenfalls ist begründete Hoffnung vorhanden, daß Dr. Semler im kommenden Winter seine parlamentarische Tätigkeit wieder wird aufnehmen können.

\* Zum 90. Geburtstag Rudolf v. Bennigsen. Zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Rudolf v. Bennigsen wurden gestern zu Ehren seines Denkmals im Maschpark in Hannover eine Anzahl Kränze niedergelegt, u. a. von dem Zentralvorstand der Reichstags- und Landtagsfraktion und der Provinzialorganisation der Nationalliberalen Partei, sowie vom hannoverschen nationalliberalen Verein und dem nationalliberalen Reichsverband.

\* Der Kardinalshut für Dr. Bertram. Auch die Katholische Weltkorrespondenz will nur erfahren haben, daß der Breslauer Erzbischof Dr. Bertram auf einem der nächsten Konzilien den Kardinalshut erhalten werde.

\* Die Eintragungen im Preußischen Staatschuldenbuch sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. um 45,8 Millionen Mark gewachsen. Es waren Ende Juni d. J. 3407,5 Mill. M. oder 267 Prozent, Ende März d. J. 3681,1 Mill. M. oder 281 Prozent, Ende Juni d. J. 3675,8 Mill. M. oder 29,7 Prozent der gesamten entzugsfähigen Staatschuld im Staatschuldenbuch eingetragen. Die Zahl der Konten hat seit dem 31. März d. J. um 920 aufgenommen. Sie betrug Ende Juni d. J. 75757. Ende März d. J. 81497, Ende Juni d. J. 82367. — Neuer eingetragener wurden im letzten Vierteljahr 15,8 Millionen Mark, dagegen unter Ausrechnung von Schuldenverschreibungen gelöscht zusammen nur 13,8 Millionen Mark.

\* Der neue Arztestreit in der Mark. Mit dem heutigen Tage treten die 90 Ärzte der Kreise Oberbarnim, Angermünde und Teplice in den Aufstand.

\* Verbot des Umlaufs deutscher Gelbes an der holländisch-deutschen Grenze. Eine Aufsehen erregende Verordnung hat die holländische Regierung erlassen. Nach dieser ist der Umlauf deutscher Gelbes bei Strafe bis zu 1000 M. in Holland verboten. Unliebsam überrascht sind neben den deutschen Ausfliegern vor allem die Tausende von holländischen Arbeitern, die in den deutschen Grenzgemeinden beschäftigt sind, da sie natürlich ihren Lohn in deutschem Gelde erhalten. Die neue Verordnung, deren Ursache nicht bekannt ist, soll am 15. Juli in Kraft treten.

\* Die Baumeisterfrage. Wie eine Nachrichtenstelle wissen will, hat die Frage eines besonderen Schuhs für den Baumeisterstiel auf der Tagesordnung der letzten Bundesratssitzung gestanden, ist aber nicht zur Erledigung gekommen.

\* Ausweisungen aus der Nordmark. Aus Norddeutschland wird gemeldet, daß im Laufe der letzten Wochen eine große Zahl von Ausweisungen oder Aufforderungen zum Verlassen Norddeutschlands erfolgten. Es handelt sich besonders um Deutschen aus dem Königreich, die bei britischem Diensten in Norddeutschland in Arbeit stehen. In Cottbus wurden am Donnerstag vierzig Personen auf das Rathaus gerufen, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß sie Norddeutschland binnen acht Tagen zu verlassen hätten, widrigstens sie ausgewiesen würden. Es wurde ihnen aber freigegeben, bei Deutschland zu arbeiten. In Hadersleben wurden am Donnerstag zehn Personen aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

\* Ein außerer Kriegerverein als Zeuge im Luxemburg-Prozeß? Wie die "Leipziger Volkszeitung" behauptet, soll der Kriegerverein in Steinbach im Odenwald den Beschluß getroffen haben, daß sich sämtliche Mitglieder, die beim Militär Misshandlungen erlitten hätten, als Zeugen im Luxemburg-Prozeß melden sollten; daraufhin hätten sich alle Mitglieder des Vereins in die Zeugenliste melden wollen. — Sollte diese Behauptung zutreffen, dann müßten im Kriegerverein in Steinbach mehrwürdige Zustände herrschen.

\* Die Misstimmung in protestantischen Kreisen. Über die Zurückziehung ihrer Befähigkeit bei der Königskreise über die Zurückziehung ihrer Befähigkeit bei der Königskreise berichtet der Kriegerverein in Steinbach im Odenwald den Beschluß getroffen haben, daß sich sämtliche Mitglieder, die beim Militär Misshandlungen erlitten hätten, als Zeugen im Luxemburg-Prozeß melden sollten; daraufhin hätten sich alle Mitglieder des Vereins in die Zeugenliste melden wollen. — Sollte diese Behauptung zutreffen, dann müßten im Kriegerverein in Steinbach mehrwürdige Zustände herrschen.

\* Polen-Alberfälle auf deutsche Touristen. Die Vorstände der Sektionen des Beskiden-Vereins Beuthen, Breslau, Katowitz, Königshütte, Rybnik, Plesz, Ratzkow, Rybnik sowie der Alpenvereinssektionen Gleiwitz und Katowitz haben am 7. d. J. an das Berliner Auswärtige Amt folgende telegraphische Einladung gerichtet, die keines weiteren Kommentars bedarf: Am Sonntag, 28. Juni, und Montag, 29. Juni, haben in den beiden Nachbarorten galizischen Festläden, die das Hauptausflugsgebiet für die Touristen aus dem oberösterreichischen Industriegebiet bilden, in der Umgegend von Bielsk-Podlaski und Sambisch große Ausschreitungen gegen reichsdeutsche Touristen durch die von Soldatenvereinen aufgehebte und angeführte Bevölkerung stattgefunden. An den verschiedensten Orten wurden harmlose Wanderer, auch Damen und Kinder, ohne Grund durch eine Menge von Polen überfallen, mit Steinwürzen überschüttet, mit Stöcken geschlagen und in sonstiger Weise mißhandelt. In vielen Fällen befanden sich die Angegriffenen in größter Lebensgefahr und konnten bei den wenigen anwesenden Gendarmen und Polizeiorganen nur ungenügend Schutz finden. Die vielen Hundernte von Angefeierten verfolgten die Touristen bis in den preußischen Sonderzug, in dem sich die Angegriffenen nur durch Absteigen auf den Zughoden vor den Steintürmen und den Glasplüten der eingeworfenen Fenster schwägen konnten. Die Vorstände sämtlicher oberösterreichischen Sektionen des Beskiden-Vereins und Österreichischen Alpenvereins, die an 4000 reichsdeutsche Mitglieder umfassen, protestieren energisch gegen diese Gewalttaten und bitten Eure Exzellenz nachdrücklichen Schutz und Sicherheitsmaßnahmen gegen die Wiederholung derartiger Überfälle durch energische Vorstellungen bei den zuständigen österreichischen Regierungs-organen zu erwirken und auf exemplarische Bestrafung der Angefeierten und ihrer Hintermänner zu dringen. (Vergleiche Beilage Drahtberichte.)

\* Die amerikanischen Ärzte in Berlin. Die 120 amerikanischen Ärzte, die sich gegenwärtig auf einer Studienreise durch Europa in Berlin aufzuhalten, besichtigen gestern das Kaiser-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen.

\* Grunerwerbung durch eine polnische Bank. In der Zwangsvollziehung erwarb die polnische Bank Budow in Gleiwitz die dem Kaufmann Altmann in Breslau gehörige Fischfabrik in Jerla für 245 000 M.

\* Die Landtagswahlfahrt in Braunsdorf-Lissa für den verstorbenen Justizrat Wolf findet am 28. September statt.

\* Eine Viertelmillion Defizit bei der Dresdner Ortsbankenklasse. Die Allgemeine Ortsbankenklasse in Dresden schließt zum ersten Male seit Jahren mit einem Fehlbetrag ab, der sich auf nicht weniger als fast 220 000 Mark beläuft.

\* Im Berliner Filmkrieg ist, wie Berliner Blätter melden, der Friedensschluß in Sicht.

## Rechtsprechung und Verwaltung.

Personalien. An Stelle des zum Regierungspräsidenten in Bünzow ernannten Geheimen Oberregierungsrates Freiherrn v. Bitter ist im Ministerium des Innern der Geheimen Regierungsrat Albert v. Grönig mit dem Ressort der Personallien betraut worden. Herr v. Grönig, der im 48. Lebensjahr steht, ist der jüngste Sohn des 1898 verstorbenen Senators der Freien Hansestadt Bremen Dr. jur. Hermann v. Grönig. Statt seiner ist der Regierungsrat Eberhard v. Kries, bisher beim Oberpräsidium der Provinz Westpreußen in Danzig, als vorstehender Rat in das Ministerium des Innern berufen worden. Herr v. Kries ist 28 Jahre alt und ein Sohn des Fabrikanten Otto v. Kries auf Smarzewo im Kreise Marienwerder.

## Parlamentarisches.

Beratung des Schwarzburg-Rudolstädter Landtages. Der Landtag nahm den Verlauf der holsteinischen Güter einstimmig an. Die Abstimmung über das Hammergutgesetz wurde bis zum Herbst verschoben. Darauf vertrat der Staatsminister den Landtag.

## Kirche und Bildungswesen.

Die Neuordnung des Oberlehrerexamens. Im Deutschen Philologenblatt wird jetzt der gestern von uns erwähnte Entwurf zu einer neuen Bedingung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen veröffentlicht. Der Entwurf bringt

folgende Änderungen der bisherigen Bestimmungen: Stattdes bisher üblichen sechs Semester werden jetzt acht Semester für die Zukünftige Prüfung verlangt. Beiner wird — wie schon mitgeteilt — die Prüfung in zwei Teile zerlegt, eine wissenschaftliche Prüfung und eine pädagogische. Die letztere ist von der Prüfung in der allgemeinen Bildung entlastet. Dafür ist als ein für sämtliche Kandidaten verbindliches Fach Philosophie aufgeführt. Verlangt wird dabei, daß der Kandidat sich mit einem wichtigeren philosophischen System, möglichst einem solchen, das mit einem seiner Hauptfächer in inniger Verbindung steht, bekannt gemacht hat und imstande ist, darüber in klarer Darstellung Niederschrift abzulegen. Außerdem muß er einen Überblick über die Geschichte der Philosophie und die Kenntnis der Grundfragen der Philosophie nachweisen. Während früher zum Beitreten der Prüfung nur ein Hauptfach für die erste und zwei Nebenfächer für die zweite Stufe erforderlich waren, werden jetzt zwei Fächer für die Oberstufe und ein Fach für die zweite Stufe verlangt. Genauer heißt es darüber im § 10 des Entwurfs: "Der Kandidat muß in seinem ersten Hauptfach gründliche Studien getrieben haben und in der Prüfung beweisen, daß er auf diesem Gebiete wissenschaftlich tüchtig ist. In den weiteren Hauptfächern sind diejenigen Kenntnisse nachzuweisen, die für den Unterricht in den höheren Stufen einer höheren Lehranstalt nötig sind." Völlig neu sind die sogenannten "Zubehörfächer". Es sind dies Fächer, die möglichst auf Vertiefung des Hauptfaches ausgewiesen, wie z. B. philosophische Propädeutik, angewandte Mathematik, klassische Archäologie, die natürlich nur von Bewerbern um das entsprechende Hauptfach in Betracht gezogen werden, auch Fremdsprachen: Dänisch, Polnisch, Russisch, Italienisch, Spanisch; endlich technische Fächer: Geologie, Betriebswirtschaft, die übrigens vor besonderen Kommissionen geprüft werden sollen. Von den in der vorigen Prüfungsordnung geforderten Bildnissen gewisser Fächer (Französisch und Englisch, Geschichte und Erdkunde) ist man abgegangen. Dafür werden dem Kandidaten bestimmte Verbindungen empfohlen. Auch in Bezug auf die schriftlichen Arbeiten ist eine Änderung eingetreten: früher wurden an einer "Arbeitsarbeit" eine aus dem Gebiete der allgemeinen Prüfung, die andere aus einem der Hauptfächer des Kandidaten verlangt; jetzt erhält der Prüfling aus jedem der mitgeforderten zwei Hauptfächern eine Arbeit, von denen die eine nach seiner Wahl durch eine aus dem Gebiete der Philosophie entnommene erledigt werden kann, über die die Ausarbeitungen an einer Stelle gezeigt sind, die der Entwurf mit an einer Stelle anzeigt, wo er die Auffertigung für die fremden Sprachen als "Vorlesung" statt als "Rezel" fordert. Am übrigen verbleibt es bei den alten Bestimmungen. Beim Ergebnis der Prüfung ist der Grundbegriff der Kommission zur Anwendung gebracht. Die betreffende Bestimmung lautet: "Sind die des selben Faches können leichtere Mängel in einem Teile der Prüfung durch gute Leistungen in einem anderen Teile als ausgleichend angesehen werden, über die Leistungen in den beiden Hauptfächern ausführlich genügen." Zugleich mit dem Entwurf wird dann noch der Entwurf zu einer neuen Ordnung der praktischen Ausbildung für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen veröffentlicht, der auch genaue Bestimmungen über die neu eingeführte pädagogische Prüfung enthält.

## Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Knoerzer soll Büttemberg, Gen-Leut. und Inspr. der 4. Abt.-Inf., in Genehmigung seines Altersbedarfes unter Enthebung von dem Kommando nach Preußen mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

## Deutsche Schutzzölle.

Die Südwestfälische Landesausstellung in Minden war nach dem einstimmigen Urteil der südwestfälischen Presse ein voller Erfolg. Auf allen Gebieten südwestfälischer Wirtschaft sei man gediegene und gute, vielfach sogar vorzügliche Leistungen. In erster Linie galt das für die Viehzucht. Einzig die Strauhenzucht war hier nicht oder doch nur durch Aufstellung von Federn vertreten. Alle anderen Zweige der Viehzucht präsentierte sich in nicht nur sehr reizvollen, sondern auch in qualitativ durchweg vorzüglichen Ausstellungen. Auch die Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte bot ein erstaunliches und reizhaftiges Bild.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Verhaftung von drei Italienern unter Spionageverdacht. Wien, 10. Juli. Aus Sebenico wird dem "Neuen Wiener Tagblatt" gemeldet: Grobes Aufsehen erregt hier die Verhaftung von drei Italienern, die als Beamte bei der österreichischen Konsulatsfabrik, einem mit italienischen Kapital begründeten Unternehmen, angestellt waren. Die Haftsuchung bei ihnen ergab ein so bestekendes Material, daß zwei von ihnen als der Spionage überführt verhaftet werden mußten. Der dritte Verdächtige war nach Rom berufen worden und wurde auf der Fahrt dorthin in Italien verhaftet.

## Frankreich.

Der Prozeß gegen Frau Gaillauz. Paris, 10. Juli. Da Frau Gaillauz gegen die Entscheidung der Anklagekommission einen Einspruch erhoben hat, wird der Prozeß endgültig in der zweiten Hälfte des Juli verhandelt. Das Verhandlungsregister trägt beim Datum des 20. Juli und der folgenden Tage den Begriff "Mord der Genieverein Gaillauz geb. Mainard".

## Italien.

Der neue Generalstabchef. Rom, 11. Juli. Zum Generalstabchef der italienischen Armee an Stelle des verstorbenen Generals Pollio hat der König den Generalleutnant Grafen Cabona ernannt. Dieser ist ein Neffe des Generals Cabona, der im Jahre 1870 bei der Einnahme von Rom den Oberbefehl führte.

## Balkanstaaten.

Ein plötzlicher Tod des russischen Gesandten in Belgrad. Belgrad, 11. Juli. Der russische Gesandte von Hartwich, dessen Gemahlin sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, starb gestern abend dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Freiherrn v. Giesl, einen Besuch ab. Hartwich erschien um 9 Uhr abends im Palais der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und wurde von Freiherrn v. Giesl in dessen Arbeitskabinett empfangen. Hartwich hatte auf dem Stuhl Platz genommen, während sich Freiherr v. Giesl ihm gegenüber setzte. Während der Konversation, die in einem sehr tonzigen Tone geführt wurde, griff v. Hartwich plötzlich mit der Hand nach der Herz gegen, senkte den Kopf und fiel vom Stuhle auf den Fußboden. Freiherr v. Giesl beugte sich sofort zu ihm und hob ihn auf das Kanapee. Das Gesandtspersonal unternahm sofort Wiederbelebungsversuche. Nach fünf Minuten war der erste Arzt zur Stelle. Gleich nach dessen Eintreffen gab Herr v. Hartwich seinen Geist auf. Die beiden anderen Ärzte, die kurze Zeit später erschienen, konnten nur den Eintritt des Todes infolge Herzschwäche feststellen. Bald darauf war die Tochter des Gesandten in der österreichisch-ungarischen Botschaft eingetroffen, doch

fand sie ihren Vater schon als Leiche vor. — (Der plötzliche Tod des Herrn v. Hartwich bedeutet für die russische Diplomatie einen schweren Verlust; ein eigenartiger Zufall hat es gewollt, daß der russische Gesandte in den Räumen der diplomatischen Vertretung derjenigen Großmacht gestorben ist, deren gefährlichster Widerstreiter er bekanntlich bei den Kabinettssitzungen der Balkanmächte war. Schrift).

### Nordische Staaten.

**Die Parlamentswahlen in Dänemark.** Copenhagen, 10. Juli. Bei den Landstingswahlen wurden 20 Rechtsstehende, 5 Freikonservative, 20 Linkstehende, 5 Radikale, und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verlor 5 Sitze. Von den 12 vom Könige ernannten Mitgliedern sind neun Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, so daß der neue Landsting aus 33 Anhängern und 28 Gegnern der Vorlage besteht. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und 33 Gegner der Vorlage.

**Die Nordlandsreise des deutschen Kaisers.** Bergen, 10. Juli. Der Kaiser bog sich heute vormittag nach einem kurzen Spaziergang an Land an Bord des „Klost“ und nahm die Mittagsklopf mit mehreren Herren der Umgebung beim deutschen Konsul Wohlt. Gegen Mittag traf der Postkuriere vom Mittwoch abend ein. Es herrscht warmer Sonnenschein. An Bord ist alles wohl.

### Nordamerika.

**Eine neue Gefangenens-Revolte.** New York, 11. Juli. 400 Gefangene des Arbeitshauses, die schon unlängst eine Entpörung angezettelt hatten, veranstalteten gestern eine Revolte und versuchten auszubrechen. Die Aufrührer wurden mit Knüppeln zurückgeschlagen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

**Todesfälle.** In Bozen, woselbst sie zur Kur weilt, verstarb plötzlich Fr. v. Brillowsky von hier. Sie war eine stille Wohltäterin und hat reiche Vermögensnisse für hier und auswärts hinterlassen. Für sich selbst hatte sie stets nur sehr einfache Ansprüche. — Diese Nacht ist Buchhändler Franz Vossong im Alter von 42 Jahren gestorben. Er entstammte einer bekannten Wiesbadener Familie und widmete sich in früherer Zeit mit Eifer und Erfolg den Interessen seiner Vaterstadt. Sein Geschäft war namentlich Schul- und Antiquariatsbuchhandlung. Familienverhältnisse veranlaßten ihn zum Wegzug nach Paris, wo er ebenfalls Inhaber einer Buchhandlung gewesen ist. Nach der Rückkehr hierher fungierte Vossong als Verleger von Broschüren und Zeitschriften, ohne daß es ihm gelingen wollte, sein ehemaliges Ziel wieder zu erreichen. Zuletzt war er nur laufmännisch tätig. Als Dialektdichter ist Vossong, namentlich unter dem Pseudonym „Vorreiche“, vorteilhaft bekannt geworden; als solcher hatte er mit Recht mancherlei Anerkennung gefunden. Er war auch Gründer des Römisches Taubstummenvereins und fungierte vielfach als gerichtlicher Dolmetscher in Taubstummenfällen.

**Die türkischen Prinzen,** welche zurzeit in Wiesbaden weilen, befinden ein großes Interesse für alle sportlichen Veranstaltungen und haben auch einen Besuch der Stennbahn am Sonntag zugesagt. Am Donnerstag hatten sie den Frankfurter Zoologischen Garten besucht.

**S. Die Wetterlage.** Auf der Rückseite eines über Südeuropa liegenden Tiefdruckgebietes hatten wir bis zum Donnerstag bei westlichen Winden veränderliches und kühles Wetter. Gestern hat sich nun ein umfangreiches Hochdruckgebiet über Europa ausgebreitet, unter dessen Einfluss vollständige Aufweiterung und eine beträchtliche Erwärmung eingezogen sind. Heute zeigt das Hochdruckgebiet einige kleine Zeitschläge, die wahrscheinlich fruchtbare Wärmegewitter bringen. Im allgemeinen ist aber die Wetterlage stabil, so daß wir mit Fortdauer des schönen und warmen Wetters rechnen können.

**Die Marksburg.** Auf der Marksburg wird augenblicklich an der Freilegung und Sicherung der einen großen, stromausgerichteten Bastei (Pulverturm) gearbeitet. Dabei sind die gewaltigen Gewölbe im Innern der im Jahre 1628 von Johann dem Streitbaren erbauten Bastei wieder ausgehoben und durch Ausgrabungen die alten unterirdischen Geschäftsräume freigelegt worden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß für diese drei großen Schartenöffnungen vorhanden waren, die jetzt wieder geöffnet worden sind und die heute die materialen Wölbungen wenigstens einigermaßen wieder erleuchten. Die Plattform der Bastei sowie die Gewölbe werden augenblicklich gegen eindringende Feuchtigkeit neu abgedichtet. Das kleine Wachtäuschen auf der Höhe des großartigen Bauwerkes wird sorgfältig wiederhergestellt. Der ganze, bei den bisherigen Wiederherstellungsarbeiten noch zurückgebliebene Bauteil trägt damit zu einer höchst interessanten Ergänzung des gesamten Marksburgsbildes bei. Für die Marksburg-Ausstellung 1915 wird die unterirdische Bastei wieder mit drei alten, von der Vereinigung neuerrichteten Kanonen bestückt und durch Ausgrabungen die alten unterirdischen Geschäftsräume freigelegt werden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß für diese drei großen Schartenöffnungen vorhanden waren, die jetzt wieder geöffnet worden sind und die heute die materialen Wölbungen wenigstens einigermaßen wieder erleuchten. Die Plattform der Bastei sowie die Gewölbe werden augen-

blicklich gegen eindringende Feuchtigkeit neu abgedichtet. Das kleine Wachtäuschen auf der Höhe des großartigen Bauwerkes wird sorgfältig wiederhergestellt. Der ganze, bei den bisherigen Wiederherstellungsarbeiten noch zurückgebliebene Bauteil trägt damit zu einer höchst interessanten Ergänzung des gesamten Marksburgsbildes bei. Für die Marksburg-Ausstellung 1915 wird die unterirdische Bastei wieder mit drei alten, von der Vereinigung neuerrichteten Kanonen bestückt und durch Ausgrabungen die alten unterirdischen Geschäftsräume freigelegt werden. Es hat sich hierbei herausgestellt,

daß für diese drei großen Schartenöffnungen vorhanden waren,

die jetzt wieder geöffnet worden sind und die heute die materialen Wölbungen wenigstens einigermaßen wieder erleuchten.

Die Plattform der Bastei sowie die Gewölbe werden augen-

blicklich gegen eindringende Feuchtigkeit neu abgedichtet.

Das kleine Wachtäuschen auf der Höhe des großartigen Bau-

werkes wird sorgfältig wiederhergestellt. Der ganze, bei den

bisherigen Wiederherstellungsarbeiten noch zurückgebliebene

Bauteil trägt damit zu einer höchst interessanten Ergänzung

des gesamten Marksburgsbildes bei. Für die Marksburg-Aus-

stellung 1915 wird die unterirdische Bastei wieder mit drei

alten, von der Vereinigung neuerrichteten Kanonen bestückt.

Auch dieser Bauteil wird dann bei den Führungen durch die Burg mitgezeigt werden als ein interessantes Bei-

spiel des Wehrbaus des 20jährigen Krieges.

**Weiße Beamtin.** Seit kurzem ist auch in unserer

städtischen Verwaltung weibliches Personal angestellt. Zwei

junge Mädchen sind zurzeit beschäftigt, und wenn wir recht

unterrichtet, sollen zwei weitere in nächster Zeit noch zur

Einstellung gelangen.

**Renitente Steuerzahler.** Zurzeit sind im Boten-

zimmer des Rathauses dahier einige sechzig Steuerzettel aus-

gehängt, welche um deswillen nicht haben zugestellt werden

können, weil die Benen, ohne ihre Abmeldung bewirkt zu

haben, Wiesbaden den Rücken gefehlt haben und daher nicht

aufzufinden sind. In der Hauptstrecke handelt es sich dabei

um Stellner, Köche, überhaupt Hotelpersonal; es befinden sich

unter diesen unsicheren Steuerzahlern aber auch u. a. ein

Oberstleutnant, eine Wirkliche Geheimratswitwe, ein Baron,

zwei Bessungs-Inhaberinnen, eine Schriftstellerin, eine

Schreinerin. Von diesen sechzig Personen ist die Zahl der nicht

ermittelten Steuerzahler natürlich noch nicht erschöpft.

**Durchgebrannt** ist gestern nachmittag von Wiesbaden

aus, wo er sich zuletzt aufhielt, der 24 Jahre alte aus Siegen

gebürtige Kaufmann Bruno Felsch, der 15 000 Mark

ihm anvertraute Gelder bei einer Siegenfirma als Ge-

schäftsbuchhaltung einzahlen sollte. Die Flucht hat er auf dem

Automobil 1. D. 3728 ausgeführt. Der Defendant ist

1,74 Meter groß, blond und bartlos. Er spricht Deutsch und

Englisch, trug hellen Staubmantel, ebenjolche Mütze und gelbe

Halbschuhe. Das Automobil ist ein Adlerwagen, der auf

dem Stirnblatt eine amerikanische Flagge führt. In Begleitung des Flüchtlings, der sich nach Belgien, Frankreich oder der Schweiz gewandt haben dürfte, befindet sich der 23 Jahre alte Chauffeur Ludwig Schwarz.

**Gestohlene Fahrräder.** In den letzten Tagen wurden hier folgende Fahrräder als gestohlen zur Anmeldung gebracht: Meteorium Nr. 265 863, Victoria Nr. 287 502, Harmonia Nr. 316 665, Meteor Nr. 109 242, Cleveland Nr. 6048.

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 30 000 M. auf die Nr. 84 171.

**Aurhaus.** Kommanden Donnerstag findet ein Wagenausflug durch den Tonus statt. — Die im Kurhaus befindlichen Unterhaltungsspiele — Pferden- und Kreiselspiel — sind bis auf weiteres eingestellt. Die Inhaber von Gewinnerten werden daher aufgefordert, die Gewinngegenstände als bald in Empfang zu nehmen.

**kleine Notizen.** Gestern nachmittag wurde von dem

Wagen Nr. 7 der Elektrizität, welcher nach Döbheim fährt, ein mittelgroßer Hund überfahren. — Gestern der Nachmittag der Polizeibibliothek sind alle dort aufgestellten Bücher bis spätestens den 18. Juli zurückzugeben. — Die Rennbahn fährt während der Renntage um 2 Uhr ab Kurhaus nach dem Rennbahn und zurück.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

**Wiesbadener Künstler auswärts.** Margarete Siegel wurde als 1. Naive an das Stadttheater in Saarbrücken engagiert.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**W. Döbheim, 11. Juli.** In einem Hause an der Idsteiner Straße gerieten während der vergangenen Nacht einige Haushaltshilfen in Streitigkeiten, welche derart ausarteten, daß die Polizei sich ins Mittel legen und den Hauptbeteiligten in Haft nehmen mußte.

**W. Schierstein, 11. Juli.** Heute vormittag wurde im Hafen die Leiche eines jungen Mädchens namens Ott aus Biebrich geländet und vorläufig in die Leichenhalle verbracht.

### Provinz Hessen-Nassau.

#### Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Rennsteig wird noch teurer.

**Oberursel, 10. Juli.** Vor langerer Zeit brannte hier die Bergersche Lampenfabrik nieder. Das Feuer wurde darauf ausgerückt, daß ein Funken aus einer Württemberglokomotive auf die Fabrik entzündete. Das Fabrikgebäude entzündete. Zeugen konnten in der Tat befinden, daß vor dem Brande Funken von der Lokomotive auf die Fabrik geflogen waren. Das Fabrikgebäude war bei der Bergerschen Württemberglokomotivfabrik in Wiesbaden gegen Immobilienabgaben durch Feuer verhindert und die Kasse verklagte die Frankfurter Lokalbahn-Attengesellschaft, daß sie die Lokalbahn-Attengesellschaft auf Zahlung von 52 000 M. Das Landgericht entschied seinerzeit zugunsten der Brandversicherungsgesellschaft, indem es den Klageantrag dem Gerichte nach für gerechtfertigt erklärte. Gegen dieses Urteil ist Berufung eingereicht worden. Inzwischen ist von Seiten einer Verjährungsgeellschaft eine neue Klage gegen die Lokalbahn-Attengesellschaft eingereicht worden, und zwar handelt es sich hierbei um Ertrag des Lokalbahnabschnitts, der sich auf 55 000 M. beläuft. Der Kunde kann die Lokalbahn-Attengesellschaft also unter Umständen 110 000 M. kosten, was um so empfindlicher sein dürfte, als die verklagte Gesellschaft nicht lastpflichtversichert ist.

**Frankfurt a. M., 11. Juli.** Dem Lokomotivbevölker Franz Nied wurden beide im biebrigen Südbahnhof beide Beine abgesägt. Nied stammt aus Dillenburg und ist noch ledig.

**Uingen, 10. Juli.** Zu dem Konflikt der Kräfte des Kreises Uingen mit der Ortskrankenscheide Homburg ist zu berichten, daß die Kräfte mitglieder bis zur Regelung der Angelegenheit den Kräften in Homburg, Friedrichsdorf, Höchst und Ansbach zugewiesen werden, mit denen die Ortskrankenscheide Homburg am 1. April einen Vertrag abschließen konnte. Kästenmitglieder, welche von seinem dieser Kästenärztes behandelt werden können, werden auf Rechnung der Ortskrankenscheide Homburg der Kästen in Uingen überwiesen. Die Ortskrankenscheide Homburg des Kreises Uingen erhielten bisher 4 M. pro Kästen, verlangen aber jetzt 8 M., während die Homburger Kräftevereinigung nach den neuesten Vereinbarungen nur 3 M. pro Kästen erhält.

**Wedenbach (Dillkreis), 10. Juli.** In einem biebrigen Kalksteinbruch erlitt der 18 Jahre alte Arbeiter Beck um aus Breitteil einen Schlag an den Hinterkopf, daß eine Steinwand aufkommen und dem jungen Mann die Stirnplatte zerstörte und ein Auge ausschlug. Blutüberstrom blieb er zunächst liegen; späterhin brachte man ihn in eine Heilanstalt nach Gießen.

#### Regierungsbezirk Kassel.

**Marburg, 10. Juli.** Dem Direktor des Zoologischen Universitäts-Instituts, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Korschelt, wurde der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

**Kirchhain, 10. Juli.** In der Werkstatt ertrank gestern beim Baden der 21jährige Sohn des Gerichtsvollziehers Künige.

### Nachbarstaaten u. -Provinzen.

**# Mainz, 11. Juli.** Der Schlosser Franz Simon aus Heidesheim wurde hier wegen Mordversuchs verhaftet. Er batte den Werkmeister Schmitz von hier töten wollen. — Ein Soldat der Reitkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 117 aus Wiesbaden, der an Reitkämpfen leidet und im zweiten Jahre dient, versuchte gestern das Leben durch Erhängen zu nehmen. Er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und zum Leben zurückgebracht. Der Unglücksfall muß zweimal geweckt werden, damit das Beinlängen vermieden wird. Es kommt aber doch hier und da vor, so auch wieder in den letzten Tagen. Nun mußte er den Strohbad in den Hof schaffen und sich solange neben demselben aufstellen, bis der Strohbad getrocknet war. Aus Schamgefühl wollte der Kranke Strohbad in den Tod geben. Wem der Mann mit dem Leiden, für das er nichts kann, beim Militär beobachtet wird, ist unbegreiflich.

### Sport und Luftfahrt.

#### Wiesbadener Rennen.

(Vorschau auf den ersten Tag.)

Wenn nicht alles läuft, geht der Rennklub Wiesbaden einem ausgesuchten Erfolge entgegen, denn der erste Tag des Sommermeetings weist eine so stattliche Starthilfe auf, wie es seit langem nicht mehr der Fall gewesen. Wenn nun noch die schöne Witterung über Sonntag und Dienstag anhält, dann wird der gesellschaftliche Erfolg des Meetings dem sportlichen Teil der Veranstaltung sicher nicht nachstehen. Der Eröffnungstag bringt zwar in der Mehrzahl Flugrennen zur Entscheidung, doch beanspruchen die Hindernisrennen das meiste Interesse, da sich unter diesen der mit einem Ehrenpreis und 7500 M. ausgestattete Preis des Stadt Wiesbaden befindet. Das Programm wird eröffnet mit dem Preis von Hohenstein, in dem folgende Pferde starten: Norton, Kompah, Lasspeise,

Blue Darling, Well managed, Nuba, Natty, Nattiacum, Königslieutenant, Mataafa, Pamala, Helios, Fabel und Glücksstern. Das verbündete Paar des Herrn v. Preys, Kompaß und Lasspeise, feierte in Dortmund Triumph und hat nach dieser Form die besten Aussichten. Dem Rest ist Blue Darling vorzustellen. Gut laufen müßte auch Nattiacum, ein alter Bekannter der Erbenheimer Bahn. — Das Hessische Jagdrennen vereint folgendes Feld: Anhle, Horns, R. P., Belane, Treffelstein, Neptune, Halben Dachs, Strohblume, Tenedos, Cherry Boh, Rosales und Guatimala. Der alte Halben Dachs lief am letzten Mittwoch in Dortmund ein so vorzügliches Rennen, daß er hier mit den besten Aussichten an den Ablauf geht. Gefährlich könnten dem Wallach im ersten Renn Tenedos und Belane werden, die in ihren letzten Rennen gut abschnitten. — Erbenheimer Handicap: Industrie, Twiggled it, Consequenz, Little John, Odin, Achilles, Achmed, Corint und Cecus. In dritter Stelle stellte sich gelegentlich des Mai-Meetings mit einem leichten Sieg vor. Die Stute gewann fürztlich in Düsseldorf ein befreites Handicap und lief am Mittwoch in Dortmund in einem großen Felde plaziert. Diese Form genügt, sie hier mit an die Spitze der Bewerber zu stellen. Für die Plätze kommen Schiles, Twiggled it und Consequenz in Frage. — Der Preis der Stadt Wiesbaden wird besonders stark bestritten. Folgende Pferde gelten als vorausichtliche Starter: Early Closing (Preis), Bauernfänger (Lt. Fr. von Bonnel), Brodelin (Rittm. Betsmann), Rapp (Lt. v. Rohner), Livel (Lt. Fr. v. Berchem), Coup d'Or (Lt. Graf Hold), Coral Wave (L.), I hope so (Preis), Wife Tom (Lt. Kresemann), Elber (Johscheit Repel), Lady Collie (Lt

bindung mit den Konservativen und Agrariern erklären. Bei der Sozialdemokratie dürften allgemeine Gründe zu dem Rückgang geführt haben. Die Ablehnung der Befolgsvorlage und die törichte Demonstration beim Kaiserhof machen sich in diesem Ergebnis bemerkbar." — Das "Berliner Tageblatt" erklärt: "Neben dem großen Erfolg für die fortschrittliche Volkspartei bedeutet das Wahlergebnis vor allem auch ein persönliches Vertrauensvotum für seinen Kandidaten." — Die "Post" bezeichnet es als eine Pflicht aller nationalen Bürger, in der Stichwahl einen Sieg der Umsturzpartei zu verhindern, fährt aber dann fort: "Dass es nicht der Nationalliberalen, sondern der Freisinnsmann ist, der in engere Wahl gelangt, wird hier und da überraschend erscheinen, aber ohne weiteres verständlich, wenn man die Wüste des Kaisers bedenkt, die von freisinniger Seite täglich ins Werk gesetzt wurde, um den Nationalliberalen das Wasser abzutragen." — Der "Vorwärts" findet, dass der Wahlausfall eine außerordentliche Überraschung bedeute und im Widerspruch mit allen Wahlergebnissen der letzten Jahre stehe. Er tröstet sich damit, dass Gedanken und Erwägungen lokaler Art das Ergebnis herbeigeführt haben und die freisinnigen Fabrikanten des Koburger Wahlkreises einen Wahlterroristus gegen ihre Arbeiter geübt hätten, der kaum in Ostelbien seinesgleichen finde.

#### Mandatsniederlegung eines preußischen Landtags-Abgeordneten.

○ Edernförde, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der preußische Landtags-Abgeordnete Graf Meentzlow-Wittenhof, Vertreter von Edernförde, hat sein Mandat niedergelegt. Er gehörte der konservativen Fraktion an und wurde 1913 mit 116 gegen 6 fortschrittliche Wahlmänner gewählt.

#### Bemerkenswerter Beschluss eines Turnvereins.

— Bad Wildungen, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der hierfür Turnverein hat einen bemerkenswerten Beschluss über die Stellungnahme seiner Mitglieder zur Sozialdemokratie gefasst. Er hat folgendes beschlossen: "Der Auschluss eines Vereinsmitgliedes muss jedenfalls erfolgen, wenn sich ein Mitglied öffentlich zur Sozialdemokratie bekennt. In diesem Falle steht dem Ausgeschlossenen keine Befreiung an die Mitgliederversammlung an." Da hierdurch eine Sektionsänderung notwendig geworden war, hat der Turnverein den Beschluss durch das Amtsgericht in das Vereinsregister eintragen lassen.

#### Burk Belästigung reichsdeutscher Touristen in Galizien.

○ Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Zu der geistigen Wirkung Berliner Abendblätter, dass der deutsche Botschafter in Wien beim Grafen Berchtold wegen der polnischen Sache gegen reichsdeutsche Angehörige in Galizien vorstellig geworden sei, wird und von zuständiger Stelle mitgeteilt, dass die Nachricht in dieser Form nicht zutrifft. Dem Auswärtigen Amt in Berlin ist ein längeres Telegramm der

Deutschen in Galizien zugegangen, in dem sie sich über die Ausweisungen beschweren. Diese Sache wird nunmehr der österreichischen Regierung von der deutschen auf diplomatischem Wege übermittelt werden.

#### Die bulgarische Anleihe in Deutschland.

Paris, 11. Juli. Der "Rabin" meldet aus Sofia: Das Manifest der Oppositionsparteien gegen den mit der Diktatorengegenseitigkeit in Berlin abgeschlossenen Anteilevertrag wird von den hierigen Blättern jetzt veröffentlicht. In diesem Manifest wird gegen den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow der Vorwurf erhoben, die Führer der Oppositionspartei von den Anleiheverhandlungen erst dann verständigt zu haben, als sie bereits zum Abschluss gelangt waren, obwohl Radoslawow versprochen hatte, sich mit der Opposition noch vor dem Abschluss ins Unternehmen zu setzen. Bulgarien hat nie nötig gehabt, eine Anleihe zu so schweren Bedingungen abzuschließen, die der wirtschaftlichen Lage und der Finanzkraft des Landes absolut nicht entsprechen. Die Führer der Opposition erklären weiter, dass sie beschlossen haben, die Anerkennung der Anleihe durch die Sowjate mit äußerster Energie zu bekämpfen.

○ Petersburg, 11. Juli. Die "Weltsering Wremja" glaubt einige Einzelheiten aus der Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand anlässlich des letzten Besuches des Kaisers auf Schloss Konopisch wiedergeben zu können. Das Blatt will wissen, dass bei einem eingehenden Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger über die politischen und militärischen Fragen folgende Vereinbarungen getroffen worden seien: 1. Deutschland verpflichtet sich, zwei neue Armeekorps an der russischen Grenze zu bilden. 2. Die Zahl der Unteroffiziere der deutschen Armee zu erhöhen. 3. In gewissen Fällen die Reservisten auch noch dem eigentlichen Tage ihrer Entlassung noch unter den Fahnen zu behalten. 4. Die Aufrechterhaltung eines Übungs- korps an der Ostgrenze des Reiches, das stets auf sieben starke gebalten werden muss. 5. Deutschland erhöht sein Flottenbauprogramm durch den Bau von vier weiteren Dreadnoughts.

Österreich soll dagegen sich verpflichtet haben: 1. Sein jährliches Truppenkontingent um 30 000 Mann zu erhöhen. 2. Oben auch die Effektivbestände der Reservisten zu erhöhen. 3. Eine strategische Eisenbahnlinie zu bauen, die von der russischen Grenze nach Stanislawo, Krakau und Oderberg geht. 4. Die Besetzung mehrerer Städte zu verüben. 5. Bosnien in zwei unabhängige Distrakte einzuteilen. (Diejenigen im höchsten Grade abenteuerlichen "Informationen" des Blattes fehlt natürlich jede anderweitige Bestätigung.)

#### Vorstellungen der Triple-Entente in Belgrad?

— Wien, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Das "A. W. Z." erfasst von unrichtiger Seite, die Nachricht bestätige sich, dass die Mächte der Triple-Entente durch ihre Belgrader Gesandten bei der serbischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt unternehmen werden, um auf die Notwendigkeit geeigneter Maßnahmen gegen die anarchistischen Elemente zu verweisen. Der Schritt der Triple-Entente dürfte unmittelbar bevorstehen und man habe Grund zu der Annahme, dass die Gesandten der Triple-Entente in Bel-

grad ihren freundschaftlichen Rat auch in dem Sinne abgeben werden, dass Serbien durch seine Maßnahmen zur Verhinderung Österreich-Ungarns beitragen möge.

Vertagung des spanischen Parlaments.

Madrid, 11. Juli. Der Ministerpräsident Dato verlas im Senat ein Dekret, wodurch die Cortes verlegt werden.

Julius Rodenberg †.

○ Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der Schriftsteller und Dichter Professor Dr. Julius Rodenberg, der bekannte Herausgeber und Begründer der "Deutschen Rundschau", ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

#### Der Flug London-Paris-London.

○ London, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der heute morgen herrschende Nebel machte es unmöglich, zur festgesetzten Stunde, 6.30 Uhr, den Flug London-Paris-London zu beginnen. Der erste, der aufstieg, war Heard, der seine Frau als Passagier mitgenommen hatte. Der Flieger hatte kaum den Boden verlassen, als der Motor stillstand. Wenige Minuten später machte er einen zweiten Versuch, der ebenfalls mißlang. Dann stieg Renau auf, der ebenfalls nach kurzem Aufenthalt in der Luft auf den Weiterflug verzichtete. Um 7.40 Uhr stieg Noel auf und 5 Minuten später Brod, eine Bierelstunde danach Garros. Der deutsche Flieger Helmut Hirth schied infolge Motorbedrofs aus der Konkurrenz aus.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarte Hamburg.

#### 11. Juli. 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr stark, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtungsstation | Nachricht | Windstärke | Wetter    | Beobachtungsstation | Nachricht      | Windstärke | Wetter | Beobachtungsstation | Nachricht | Windstärke | Wetter | Beobachtungsstation | Nachricht | Windstärke | Wetter |  |
|---------------------|-----------|------------|-----------|---------------------|----------------|------------|--------|---------------------|-----------|------------|--------|---------------------|-----------|------------|--------|--|
| Borkum              | 767,0     | ONO 2      | wolkig    | +21                 | Seelby         | ...        | 762,6  | NW 3                | Bogen     | +14        |        |                     |           |            |        |  |
| Hamburg             | 767,2     | SD 2       | leiser    | +19                 | Aerden         | ...        | 767,5  | SO 1                | bedeckt   | +13        |        |                     |           |            |        |  |
| Swinemünde          |           |            |           |                     | Paris          |            |        |                     |           |            |        |                     |           |            |        |  |
| Bomel               | 765,0     | SSO 1      | leiser    | +25                 | Vilseking      | 755,2      | 0 2    | bester              | +18       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Aachen              | 753,1     | 1          | halbdurch | +18                 | Christianslund | 765,0      |        | Nebel               | +12       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Hannover            | 767,0     | ONO 1      | *         | +18                 | Skagen         | 766,0      | SSW 1  | bedeckt             | +17       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Berlin              | 765,0     | N 1        | leiser    | +21                 | Kopenhagen     | 765,5      | NW 2   | wolkig              | +18       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Brund               | 766,4     |            | bedeckt   | +18                 | Stockholm      | 764,5      |        | bester              | +25       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Bremer              | 765,1     | NW 1       | *         | +18                 | Alparanda      | 763,2      | 0 2    | *                   | +21       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Metz                | 747,0     | ONO 1      | wolkig    | +17                 | Petersburg     | 762,0      | WW 1   | Dunst               | +23       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Frankfurt           | 765,2     | NO 2       | leiser    | +19                 | Warschau       | 764,1      | 0 1    | w. k. l.            | +21       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Karlsruhe           | 748,8     | NO 2       | wolkig    | +19                 | Wien           | 763,4      | NW 2   | bedeckt             | +19       |            |        |                     |           |            |        |  |
| München             | 761,9     | W 2        | *         | +19                 | Rom            | 762,0      |        |                     |           |            |        |                     |           |            |        |  |
| Zugspitze           | 5,5 5     | SSO 3      | leiser    | +15                 | Florenz        | 762,0      | SO 1   | wolkig              | +23       |            |        |                     |           |            |        |  |
| Walensee            | 760,3     | SO 1       | bedeckt   | +15                 | Szeged         | 763,4      |        |                     |           |            |        |                     |           |            |        |  |

#### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

| 10. Juli                           | 7 Uhr     | 2 Uhr     | 9 Uhr     | Mittel |
|------------------------------------|-----------|-----------|-----------|--------|
|                                    | anerkannt | anerkannt | anerkannt |        |
| Barometer auf 0° und Normalschwere | 757,3     | 756,2     | 755,5     | 753,3  |
| Barometer auf dem Meeresspiegel    | 767,4     | 766,0     | 765,4     | 763,3  |
| Thermometer (Celsius)              | 17,3      | 25,2      | 18,7      | 20,0   |
| Dunstspannung (mm)                 | 12,0      | 11,6      | 13,3      | 12,3   |
| Relative Feuchtigkeit (%)          | 82        | 49        | 83        | 71,3   |
| Windrichtung und -Stärke           | 0 1       | NO 2      | NO 1      | —      |
| Niederschlagshöhe (mm)             |           |           |           |        |

Höchste Temperatur (Celsius) 25,5 Niedrigste Temperatur 13,4

Wettervoraussage für Sonntag, 12. Juli 1914, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, sehr warm, östliche Winde, Gewitterneigung.

an der Eisenbahnstrecke Buren-Brilon. Sie soll mit einem Aktienkapital von 1 Mill. M. ausgestattet werden. Ferner wird von einem Finanzkonsortium in Altenessen die Gründung einer Zementfabrik beabsichtigt.

#### Verkehrswesen.

hd. Eine Miserie in Rußland? Petersburg, 10. Juli. Die kürzlich veröffentlichten amtlichen Saatenstandsberichte entsprechen nicht der Wirklichkeit. Im Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus verschiedenen Gouvernements Meldungen ein, wonach eine andauernde intensive Hitze dem Getreide großen Schaden verursache. Jetzi seien noch Gewitter mit Wolkenbrüchen zu verzeichnen, die ebenso schädlich wirken. Der Minister des Innern ist von den Meldungen beunruhigt und rechnet mit einer Misere. Der Minister gab einer Reihe von Gouverneuren die Anordnung, unverzüglich Pläne zur Einrichtung öffentlicher Arbeiten für das Volk im Falle der Nahrungsnot auszuarbeiten. Das Ministerium für Ackerbau trat bereits in dieser Hinsicht in Tätigkeit.

## Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

| Name (Firma)             | Wohnort (Amtsgericht) | Konkursverwalter | Tag der Eröffnung | Wochentag | Monat  | Tag der Fälligkeit | Wochentag | Monat |
|--------------------------|-----------------------|------------------|-------------------|-----------|--------|--------------------|-----------|-------|
| Firma M. J. Garde        | Offenbach/M.          | R.-A. Schloss    | 24. 6.            | 15. 8.    | 23. 7. | 10. 8.             |           |       |
| Kfm. Hermann Wilcke      |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| all. Inhaber der Firma   |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Rheingauer Schuh- und    |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Warenfabrik F. W. Hartam |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| W. Karl Held III.        |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| verstorben               |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Betzdorf                 |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| (Kirchen)                |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Ehrenfr. Louis Schell    |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Boss, geb. Göbel         |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| Zehnhausen               |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| (Beuerrod)               |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |
| An                       |                       |                  |                   |           |        |                    |           |       |

|                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| 1 Pf. Sterling                     | 20.40         |
| 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. L. | —             |
| 1 L. S. L. O.                      | 2.—           |
| 1 L. S. W. W.                      | 1.70          |
| 1 L. S. ungar. Krone               | —             |
| 100 fl. öst. Konv.-Milizie         | 105 fl. W. W. |
| 1 L. S. L. K. Krone                | —             |
| 1 L. S. L. K. Krone                | 1.25          |

# Kursberichte vom 11. Juli 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

## Berliner Börse.

| Div.  | Bank-Aktien.                  | In %   | Div. | In %                 |        |
|-------|-------------------------------|--------|------|----------------------|--------|
| 8/4   | Berliner Handelsges.          | 145.   | 0    | Rheinische Stahlw.   | 154.   |
| 6     | Commerz- u. Disc.-B.          | 106.40 | 12   | Rieckow Montan       | 177.75 |
| 6/4   | Darmstädter Bank              | 114.   | 10   | Rombacher Hüttenw.   | 150.30 |
| 12/4  | Deutsche Bank                 | 233.25 | 6/4  | Wittener Stahlrohren | 137.   |
| 5     | D. E. u. Wechselb.            | 111.   |      |                      |        |
| 10    | Disconto-Commandit            | 181.25 |      |                      |        |
| 8/4   | Dresdner Bank                 | 146.50 | 30   | Albert, Chem. W.     | 385.   |
| 7     | Meiningen Hyp.-Bank           | 141.50 | 12/4 | Bad. Aulim. u. Soda  | 569.80 |
| 7     | Nordl. Grundkredit            | 112.   | 14   | Orleisheim Elektron  | 942.   |
| 6/4   | Mittel. Creditkredit          | 115.20 | 11   | Höchster Farbwerke   | 458.75 |
| 7     | Nationalh. f. Deutschl.       | 106.80 | 15   | Milch & Co.          | 253.   |
| 10/4  | Oesterl. Kreditanst.          | 184.50 | 12/4 | Rütingerwerke        | 189.50 |
| 13/4  | Petersburg, Intern. Bk.       | 177.   | 14   | Aug. Wegelin         | 211.   |
| 5.8/4 | Reichsbank                    | 130.25 |      |                      |        |
| 5     | Schaafft. Bankverein          | 106.   |      |                      |        |
| 25    | Bahnen- und Schiffahrt.       | 223.   |      |                      |        |
| 10    | Canada-Pacific                | 191.50 |      |                      |        |
| 6     | Baltimore und Ohio            | 90.40  |      |                      |        |
| 6     | Deutsche E.-Betr.-O.          | 110.   |      |                      |        |
| 10    | Hann.-Am. Paket.              | 125.75 |      |                      |        |
| 20    | Hansa-Dampfschiff.            | 253.70 |      |                      |        |
| 5/4   | Niederwaldbahn                | —      |      |                      |        |
| 8     | Nordl. Lloyd                  | 106.75 |      |                      |        |
| 7     | Oesterl.-Ung. Staatsb.        | 16.    |      |                      |        |
| 8     | Oesterl. Süd. (Lomb.)         | 127.50 |      |                      |        |
| 6     | Pennsylvania                  | —      |      |                      |        |
| 5/4   | Südl. Eisenbahn-O.            | 123.75 |      |                      |        |
| 5/4   | Schantung-Eisenb.             | 127.50 |      |                      |        |
| 0     | V. Eisenb. Bau-Betr.-G.       | 147.75 |      |                      |        |
| 15    | Brauerei Schuhleis            | 270.10 |      |                      |        |
| 14    | Brauerei Sinner               | 232.   |      |                      |        |
| 10    | Leipz. Bierb. Riebeck         | 163.75 |      |                      |        |
| 25    | Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.   | 144.80 |      |                      |        |
| 14    | Beton- und Monolit.           | 153.   |      |                      |        |
| 23    | Deutsche Erdöl-Ges.           | 166.   |      |                      |        |
| 15    | Gebhardt & König              | 209.   |      |                      |        |
| 0     | Neue Boden-A.-G.              | 73.    |      |                      |        |
| 12    | Bergwerks-Unternehmungen.     | —      |      |                      |        |
| 22    | Papier- u. Zellstofffabriken. | 239.50 |      |                      |        |
| 11    | Kothem Zellulose              | 90.    |      |                      |        |
| 10    | Varziner Papierf.             | 82.    |      |                      |        |
| 28    | Textilindustrie.              | —      |      |                      |        |
| 30    | Moch. Web. Linden             | 220.   |      |                      |        |
| 19    | Nrdl. Wollfahmmei             | 143.   |      |                      |        |
| 20    | Eisenhütte Thale              | 178.   |      |                      |        |
| 10    | Escha, Bergwerks.             | 226.   |      |                      |        |
| 11    | Geisweder Eisenwer.           | 124.   |      |                      |        |
| 10    | Geisenk. Bergwerks.           | 178.20 |      |                      |        |
| 11    | Harpenr. Bergbau              | 173.75 |      |                      |        |
| 24    | Höch-Eisen u. Stahl           | 301.75 |      |                      |        |
| 24    | Ise Bergbau                   | 470.50 |      |                      |        |
| 8     | Königs- u. Laurahüt.          | 145.   |      |                      |        |
| 10    | Lauchhammer kon.              | 165.75 |      |                      |        |
| 9     | Leucht.-Braunkohlen           | 154.75 |      |                      |        |
| 13/4  | Mannes.-Röhrenw.              | 198.   |      |                      |        |
| 11    | Mühl. Bergwerks.              | 154.25 |      |                      |        |
| 15    | Oberschl. Kokew.              | 217.50 |      |                      |        |
| 13    | Phoenix-Berg. u. Hüt.         | 236.50 |      |                      |        |
| 13    | Rhein.-Nass. Bergu.           | 187.   |      |                      |        |
| 25    | Verschlede.                   | —      |      |                      |        |
| 10    | Adler, Pforz.-Chemie          | 100.   |      |                      |        |
| 10    | D. Waff. u. Man.-F.           | 228.   |      |                      |        |
| 9     | Lindes. Elsasmachinen         | 120.   |      |                      |        |
| 14    | Orenstein & Koppel            | 148.   |      |                      |        |
| 7     | Rhein. Metallwaren.           | 96.25  |      |                      |        |
| 11    | Rockstr. & Schneider          | 166.   |      |                      |        |
| 9     | Silesia Emailierwerk          | 116.75 |      |                      |        |
| 15    | Ver. D. Nickelwerke           | 296.   |      |                      |        |
| 12    | Wegelin & Hübner              | 128.   |      |                      |        |
| 25    | Bergwerks-Unternehmungen.     | —      |      |                      |        |
| 22    | Papier- u. Zellstofffabriken. | 379.50 |      |                      |        |
| 11    | Ammonium                      | 90.    |      |                      |        |
| 10    | Kothem Zellulose              | 80.    |      |                      |        |
| 10    | Varziner Papierf.             | 82.    |      |                      |        |
| 30    | Textilindustrie.              | —      |      |                      |        |
| 30    | Moch. Web. Linden             | 220.   |      |                      |        |
| 19    | Nrdl. Wollfahmmei             | 143.   |      |                      |        |
| 20    | Eisenhütte Thale              | 178.   |      |                      |        |
| 10    | Escha, Bergwerks.             | 226.   |      |                      |        |
| 11    | Geisweder Eisenwer.           | 124.   |      |                      |        |
| 10    | Geisenk. Bergwerks.           | 178.20 |      |                      |        |
| 11    | Harpenr. Bergbau              | 173.75 |      |                      |        |
| 24    | Höch-Eisen u. Stahl           | 301.75 |      |                      |        |
| 24    | Ise Bergbau                   | 470.50 |      |                      |        |
| 8     | Königs- u. Laurahüt.          | 145.   |      |                      |        |
| 10    | Lauchhammer kon.              | 165.75 |      |                      |        |
| 9     | Leucht.-Braunkohlen           | 154.75 |      |                      |        |
| 13/4  | Mannes.-Röhrenw.              | 198.   |      |                      |        |
| 11    | Mühl. Bergwerks.              | 154.25 |      |                      |        |
| 15    | Oberschl. Kokew.              | 217.50 |      |                      |        |
| 13    | Phoenix-Berg. u. Hüt.         | 236.50 |      |                      |        |
| 13    | Rhein.-Nass. Bergu.           | 187.   |      |                      |        |
| 25    | Verschlede.                   | —      |      |                      |        |
| 10    | Adler, Pforz.-Chemie          | 100.   |      |                      |        |
| 10    | D. Waff. u. Man.-F.           | 228.   |      |                      |        |
| 9     | Lindes. Elsasmachinen         | 120.   |      |                      |        |
| 14    | Orenstein & Koppel            | 148.   |      |                      |        |
| 7     | Rhein. Metallwaren.           | 96.25  |      |                      |        |
| 11    | Rockstr. & Schneider          | 166.   |      |                      |        |
| 9     | Silesia Emailierwerk          | 116.75 |      |                      |        |
| 15    | Ver. D. Nickelwerke           | 296.   |      |                      |        |
| 12    | Wegelin & Hübner              | 128.   |      |                      |        |
| 25    | Bergwerks-Unternehmungen.     | —      |      |                      |        |
| 22    | Papier- u. Zellstofffabriken. | 379.50 |      |                      |        |
| 11    | Ammonium                      | 90.    |      |                      |        |
| 10    | Kothem Zellulose              | 80.    |      |                      |        |
| 10    | Varziner Papierf.             | 82.    |      |                      |        |
| 30    | Textilindustrie.              | —      |      |                      |        |
| 30    | Moch. Web. Linden             | 220.   |      |                      |        |
| 19    | Nrdl. Wollfahmmei             | 143.   |      |                      |        |
| 20    | Eisenhütte Thale              | 178.   |      |                      |        |
| 10    | Escha, Bergwerks.             | 226.   |      |                      |        |
| 11    | Geisweder Eisenwer.           | 124.   |      |                      |        |
| 10    | Geisenk. Bergwerks.           | 178.20 |      |                      |        |
| 11    | Harpenr. Bergbau              | 173.75 |      |                      |        |
| 24    | Höch-Eisen u. Stahl           | 301.75 |      |                      |        |
| 24    | Ise Bergbau                   | 470.50 |      |                      |        |
| 8     | Königs- u. Laurahüt.          | 145.   |      |                      |        |
| 10    | Lauchhammer kon.              | 165.75 |      |                      |        |
| 9     | Leucht.-Braunkohlen           | 154.75 |      |                      |        |
| 13/4  | Mannes.-Röhrenw.              | 198.   |      |                      |        |
| 11    | Mühl. Bergwerks.              | 154.25 |      |                      |        |
| 15    | Oberschl. Kokew.              | 217.50 |      |                      |        |
| 13    | Phoenix-Berg. u. Hüt.         | 236.50 |      |                      |        |
| 13    | Rhein.-Nass. Bergu.           | 187.   |      |                      |        |
| 25    | Verschlede.                   | —      |      |                      |        |
| 10    | Adler, Pforz.-Chemie          | 100.   |      |                      |        |
| 10    | D. Waff. u. Man.-F.           | 228.   |      |                      |        |
| 9     | Lindes. Elsasmachinen         | 120.   |      |                      |        |
| 14    | Orenstein & Koppel            | 148.   |      |                      |        |
| 7     | Rhein. Metallwaren.           | 96.25  |      |                      |        |
| 11    | Rockstr. & Schneider          | 166.   |      |                      |        |
| 9     | Silesia Emailierwerk          | 116.75 |      |                      |        |
| 15    | Ver. D. Nickelwerke           | 296.   |      |                      |        |
| 12    | Wegelin & Hübner              | 128.   |      |                      |        |
| 25    | Bergwerks-Unternehmungen.     | —      |      |                      |        |
| 22    | Papier- u. Zellstofffabriken. | 379.50 |      |                      |        |
| 11    | Ammonium                      | 90.    |      |                      |        |
| 10    | Kothem Zellulose              | 80.    |      |                      |        |
| 10    | Varziner Papierf.             | 82.    |      |                      |        |
| 30    | Textilindustrie.              | —      |      |                      |        |
| 30    | Moch. Web. Linden             | 220.   |      |                      |        |
| 19    | Nrdl. Wollfahmmei             | 143.   |      |                      |        |
| 20    | Eisenhütte Thale              | 178.   |      |                      |        |
| 10    | Escha, Bergwerks.             | 226.   |      |                      |        |
| 11    | Geisweder Eisenwer.           | 124.   |      |                      |        |
| 10    | Geisenk. Bergwerks.           | 178.20 |      |                      |        |
| 11    | Harpenr. Bergbau              | 173.75 |      |                      |        |
| 24    | Höch-Eisen u. Stahl           | 301.75 |      |                      |        |
| 24    | Ise                           |        |      |                      |        |

## Die internationalen Rüstungen.

Eine große Rede Grey im englischen Unterhause.

wh. London, 10. Juli. Im Unterhause wurde die Bezeichnung des Budgets des Ministeriums des Außenwesens fortgeführt. Der Unionist George Lloyd nahm auf die jüngsten englisch-deutschen Schiffahrts- und Eisenbahn-Abkommen im Orient Bezug und sagte, England hätte dabei keine wesentlichen wirtschaftlichen Vorteile erlangt. Der Liberale Ponsonby sprach des längeren über die Wirkung der auswärtigen Politik auf die Rüstungen und sagte,

der Flottenbesuch in Kiel habe die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht, aber er müsse fragen, warum die Besserung keinen Einfluss auf die Rüstungen habe, die weiter im Steigen seien.

Churchill habe nur gelegentlich einer Ansprache in einer Parteiveranstaltung in den Provinzen den phantastischen Vorschlag eines Flottenfeiertags gemacht. England könne nicht erwarten, dass Deutschland unter diesen Umständen darauf reagiere. Es sei gewiss ein sehr langwieriger und heißer Prozess, die europäischen Regierungen dazu zu bringen, sich gemeinsam mit dieser Frage zu beschäftigen, aber er glaube, dass ein Weg gefunden werden könnte, die unerträgliche Last, welche die Völker der Welt schwer niederdrückt, zu erleichtern. Er appelliere daher an Sir Edward Grey, dass dieser seinen großen Einfluss aufbiete, um eine Lösung des Problems zu versuchen, das gewiss voll Schwierigkeiten sei, das aber niemand von der Regierung für unlösbar halten dürfe.

In der Beantwortung der verschiedenen im Laufe der Debatte aufgeworfenen Fragen beschäftigte sich Sir Edward Grey zuerst mit der Afrage George Lloyds, dass das auswärtige Amt versucht habe, die Handelskonzessionen zu sichern. Grey sagte, Lloyd habe ihn gefragt, welche Vorbeuten er auf der Seite habe. Hinsichtlich der Konzessionen wolle er lieber, dass England Konzessionen erlangt durch den guten Willen des betreffenden Landes als durch diplomatischen Druck. Wenn er solche Vorbeuten hätte, würde er sie lieber nicht tragen, sondern in die Tasche stecken. Grey wisch darauf hin, dass Lloyd sich selbst auf die Eisenbahnen beschönigt habe und dass die Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien schon vor Jahren genau eingeplant worden seien. Bezuglich der Schiffahrt auf dem Euphrat und Tigris erklärte Grey, er sei der Meinung, dass die Lage Englands unter dem neuen Abkommen nicht nur im wesentlichen besser sein werde, sondern dass sie auch in Zukunft sicherer sein werde denn je.

Was die Petroleumkonzessionen in Persien anbelange, so erwarte er nicht, dass sie zu einem Einmarsch Englands in die neutrale Zone führen würden. Allerdings würden sie von der russischen Presse in ungünstigem Sinne besprochen. Ein Teil der britischen Presse und einige Redner nahmen an, dass England dazu gebracht werden würde, Dinge zu tun, die es niemals beabsichtigt habe, und er sei nicht überzeugt, dass die russische Presse diesen Gedanken aufgegriffen habe. Wenn der britische Handel im allgemeinen oder irgend etwas sonst in Südpersien Großbritannien dazu führen würde, mit der Unabhängigkeit und der Unverträglichkeit Persiens oder dem englisch-russischen Übereinkommen zu vereinbarende Schritte zu unternehmen, so würde über die Angelegenheit mit Persien oder Russland verhandelt werden, wie man dies schon bei früheren Gelegenheiten getan hat, als die Lage des britischen Handels auf der Strecke Bushire-Schiras Großbritannien fürchten ließ, dass unter britischen Offizieren stehende Streitkräfte benötigt würden. In Bezug auf Tibet führte Grey aus, dass das Vorgehen Chinas tatsächlich ein Versuch sei, Tibet zu erobern und es zu einer chinesischen Provinz zu machen. Da Russland und England sich gegenseitig die Verpflichtungen auferlegt hätten, in Tibet nicht einzutreten, sei die Stellung Chinas vollständig sicher geordnet. Chinas Vorgehen sei deshalb höchst unverantwortlich gewesen und England hätte alle Ursache, sich darüber zu beklagen. Hinsichtlich der Sämmer-

Konferenz hätte die Regierung von der niederländischen Regierung die Einladung erhalten, sieben Mitglieder für das internationale Komitee zu entsenden, welches im nächsten Juni zu dem Zweck zusammenentreten werde, das Programm für die nächste Haager Konferenz aufzustellen. Die Einladung würde auch angenommen werden, doch ist er der Meinung, dass das Komitee ein sehr schwieriges Gefüge werden würde, falls es aus Vertretern aller Nationen bestehen würde, und dass ein kleines Komitee mehr der Sache förderliches leisten würde. Zu den

## Rüstungsausgaben

übergehend, sagte Staatssekretär Grey: Es ist eine Frage von sehr großer Bedeutung, aber ich habe nichts Neues zu sagen. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich über die Bedeutung und den Ernst der Frage gesagt habe. Ich habe mein Bestes getan, meinen Gefühlen starken Ausdruck zu verleihen. Aber ich kann nicht sagen, dass sie in den anderen großen europäischen Ländern viel Widerhall gefunden hätten. Ich wünschte, ich könnte hoffnungsvoller sprechen, als ich es tue. Wenn von Zeit zu Zeit von einem Land allein der Versuch gemacht werden ist, auf direktem Weg eine Beschränkung der Rüstungen eines fremden Landes vorzuschlagen, so ist dieses Heil als ein Versuch betrachtet worden, seine Handelsfreiheit zu beschränken und zu kontrollieren und ist übel aufgenommen worden. Infolgedessen wäre es nun wohl, einen direkten Vorschlag zu machen. Es gäbe eine Methode, bestre Beziehungen zu schaffen, die er die Methode indirekter Beeinflussung (Method of indirect Suggestion) nennen möchte. Es sei zweifellos, dass, soweit die Großmächte in Frage kämen, sich die Beziehungen in einigen Fällen verbessert hätten.

Die Großmächte seien über die Balkankrisis hinweggekommen und die Beziehungen unter ihnen seien bedeutend besser, als irgend jemand hätte voraussehen können; dennoch dauere das Anwachsen der Rüstungen fort.

Er bezweifelte die Behauptung Ponsonbys, dass die ursprüngliche Verantwortlichkeit dafür auf England laste. Es sei höchst bemerkenswert, dass das Anwachsen der Rüstungsausgaben in Europa im vergangenen Jahre nicht auf maritimem, sondern auf militärischem Gebiete geschehen hätte; obwohl die Nationen die besten Beziehungen zueinander unterhielten, debattierten sie doch ihre Rüstungen aus. Es sei schwer, dies zu begründen oder anzugeben, wie dem Einhalt zu tun sei.

Er sahe für den Augenblick keine Hilfe, wenn nicht in dem Glauben, dass der gesunde Verstand der öffentlichen Meinung zu Hilfe kommen werde,

wenn die Dinge anfangen unerträglich zu werden und eine Einschränkung der Rüstungsausgaben veranlassen werde. Grey schloss: Wir müssen darauf bedacht sein, dass wir nicht bezüglich der Ausgaben die Treibenden sind. Wir haben uns bemüht, die Ausgaben in gewissen Grenzen zu halten. England sollte sein möglichstes im Haag aber anderswo tun, um alles zu ermutigen, was eine Herabsetzung der Rüstungen herbeizuführen geeignet sei. Er jedoch werde sicherlich nichts unternehmen — vielmehr werde er sich dem auf jede mögliche Weise widersehn — anderen Ländern direkte Vorschläge zu machen, so lange die Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, dass sie übernommen würden als Versuche, einen Druck auszuüben. Er möchte lieber, obwohl auch das noch keinen großen Erfolg hätte, auf die indirekten Hölzen der Gemüthungen Englands vertrauen, zwischen sich und den fremden Ländern gute Beziehungen zu fördern in der Hoffnung, dass dies und der Druck der öffentlichen Meinung schließlich eine Wirkung ausüben werde.

Darauf wurde der Titel angenommen.

## Mexiko und die Union.

Die Räumung Guaymas durch die Bundesstruppen.

wh. Saltillo, 10. Juli. Über die Räumung von Guaymas durch die Bundesstruppen wird noch gemeldet: Der Befehl

haber der konstitutionellen wurde ermächtigt, einen Waffenstillstand zu gewähren, bis die Bundesstruppen die Stadt auf dem Wasserwege verlassen hätten. Der Zweck dieses Befehlsmittels war, das Eigentum der Nichtkomodianten zu retten und ein unnötiges Gemetzel zu verhindern. Carranza gab seine Ermächtigung zur sofortigen Einrichtung einer Stadtbehörde. Wie verlautet, haben die amerikanischen Flottenkommandanten den Waffenstillstand garantiert und auch versprochen, dass die kanonenhörige der Bundesregierung in Zukunft die neuingesetzte konstitutionelle Garnison nicht bombardieren dürfen.

## Die Unnachgiebigkeit Villa's.

wh. Washington, 10. Juli. Villa sprach sich gegen gewölbte Besprechungen mit Vertretern Huertas aus, ebenso die Generale Gonzales und Obregon. Obregon und Carranza haben in beitem Einvernehmen, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Villa und Carranza beigelegt sind; man glaubt, dass der Feldzug gegen die Hauptstadt beginnt.

Eine finanzielle Mission des Finanzministers in Europa. wh. Mexico City, 10. Juli. Der Finanzminister ist heute morgen nach Veracruz abgereist, wo er sich an Bord des französischen Dampfers "Espagne" einschiff, um sich in einer finanziellen Mission im Auftrag der Regierung nach Europa zu begabten. Auch sind zwei Eisenbahnzüge mit Mexikanern und Franzosen von Mexico City abgegangen, die sich ebenfalls auf der "Espagne" einschiffen wollen.

## Neues aus aller Welt.

Wertsachen diebstahl in einem Schloss. Villen, 11. Juli. Auf dem Schloss Grünberg des Fürsten Engelbert Auersperg bei Neopul wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Pretiosa im Wert von 10 000 M. gestohlen. Dies ist seit dem Mai d. J. der zweite Einbruch in das genannte Schloss.

Portweinfälscher. Hamburg, 11. Juli. Die Hamburger Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer bissigen Firma 1300 Gefässer Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Gegen die schuldige Firma ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der Wein ist der Staatskannibalschaft übergeben worden und wird den Gesetzesbestimmungen gemäß vernichtet werden. Er war zum Teil mit über 40 Prozent Wasser verfälscht.

Deutsche Matrosen zur Hilfeleistung bei einem Brand. Bergen, 10. Juli. Gestern abend entstand in der Stadt ein Brand, zu welchem Detachement der "Hohenzollern" und der "Mastod" eintand wurden.

Ein Opfer seines Berufes. Essen, 10. Juli. Der maltesische Arzt Dr. Schneider im benachbarten Gladbeck zog sich bei der Behandlung eines Schädelbruches eine Vergiftung zu und ist daran gestorben.

## Briefkasten.

(Die Schließfertigung des Wiesbadener Tagblattes beantragt nur schriftliche Anträge im Briefkasten, und zwar dass Rechtsstreitigkeiten, Verhandlungen, keine mit ansetzt werden.)

D. Unter den Kosten des Rechtsstreits, die von beiden Parteien zur Hälfte getragen werden sollen, sind natürlich nur die Gerichtskosten zu verstehen. Die Gebühren des Rechtsanwalts werden von den Parteien getragen, die einen solchen in Anspruch nahm. Die Höhe der Gebühren des Rechtsanwalts richtet sich nach seinen Bemühungen. Die Mindestforderungen sind in der Gebührenordnung festgelegt.

B. § 100. Eine Bekleidung der Unterseite in einer leitwilligen Verfügung ist nicht erforderlich. Natürlich muss das Testament den gesetzlichen Vorschriften entsprechend aufgestellt sein: Vollständig handschriftlich auf einem unbefeuerten Blatt und mit voller Namensunterschrift unter der Verfassung einschließlich des Datums. Eine Bekleidung der Unterseite wird jedoch in dem Falle erforderlich, wenn der übrige Inhalt des Testaments nicht vom Erblasser selbst geschrieben ist.

B. § 100. Ihre Anfrage bezüglich der Grenze zwischen Niedersberg und Mannefeldscole ist in dieser Form unverständlich.

W. d. S. S. Die Nachkommen Napoleons sind unseres Wissens nicht von Frankreich verbannt.

# Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch unwiderruflich letzte Gratistage.

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Trotz der billigen Preise  
Garantie für Haltbarkeit  
der Bilder.

# Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Mark zahlen wir  
demjenigen, der nachweist,  
dass unsere Ma-  
terialien nicht erst-  
klassig sind.

12 Visites  
matt  
4 Mark.

12 Visites 1.90  
12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Personen u. sonstigen Extra-  
Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie., G. m.  
b. H.  
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.  
Telephon 1986. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 M.  
von an  
12 Visites 2.50  
für Kinder  
Bei mehreren Personen u. sonstigen Extra-  
Ausführungen ein kleiner Aufschlag.

12 Viktoria  
matt  
5 Mark.  
12  
Prinzess  
5 Mark.

## 1. Auktion der 1. Klafe der 5. Preußisch-Süddeutschen (21. fgl. Preuß.) Klafe-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914.) Nur die Gewinne über 50 M. hab. den bet. Nummern in Nummern beigefügt. Ohne Gewinn. D.K.B.

Und jede gezogene Nummer hab. zwei gleich hote Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Würfeln I und II.

10. Juli 1914, vormittags. Raubruck verboten.

186 226 330 81 413 573 623 [200] 76 726 937 47 1018 54  
298 318 47 60 92 95 230 442 95 517 94 608 19 890 3043  
70 224 481 583 73 835 927 88 4557 934 57 5056 150 598 200  
910 38 6214 18 189 860 7102 11 210 [100] 89 318 588 665  
812 23 23 814 18 89 630 64 725 950 94 904 353 553  
515 619 703 844 60 [200] 928 [200]  
100622 158 348 427 636 63 715 11016 113 42 233 347 456  
625 748 588 12339 606 845 [200] 977 13046 202 480 679 90  
14106 657 700 [200] 15110 88 [100] 801 16179 88 263  
690 770 860 9 64 85 17123 186 443 560 76 18029 251  
63 782 868 1830 74 [200] 701  
2015 21043 267 615 817 220147 471 747 914 53 23068  
494 522 26 76 634 792 24050 345 511 734 854 25014 112 25  
394 418 668 [100] 800 264 652 788 27354 454 816 512  
119 76 759 864 28027 376 [200] 81 586 697 29004 204 789  
1000 820  
30150 335 408 800 63 64 743 96 900 31185 476 32101 580  
738 365 33190 370 459 97 580 54 423 762 898 33441 74 95  
108 42 47 70 266 608 812 35444 152 266 73 608 92 749 58  
70 900 82610 47 671 87 98 935 37009 149 284 408 701 38144  
88 399 605 116 88 256 58  
40063 130 570 922 41000 256 849 96 416 24 31 95 574 942  
4227 69 43019 252 487 541 612 922 44025 177 57 60 142  
331 450 542 92 45253 415 617 79 729 919 46057 [200] 121  
210 73 228 439 500 601 73 47018 80 210 60 70 78 370 552  
45166 248 98 329 63 826 40170 575 622  
50011 287 543 867 902 51024 170 388 424 619 859 [100]  
53817 406 751 82 809 53038 80 393 482 672 719 63 85 988  
54044 269 341 569 788 917 75 76 91 55011 838 88 506 60  
1100 612 819 566 41 56142 854 [200] 65 526 798 892 [5000]  
917 100 45 52001 62 634 719 911 58005 23 538 50164 203  
618 32 656 64 888  
60450 119 43 447 71 681 780 61022 58 223 318 479 515 72  
705 68 855 765 62009 77 278 38 958 703 984 [100] 63110  
220 38 400 76 643 838 105 [100] 837 723 92 942 99 65077 449  
92 100 99 66188 423 32 735 67007 182 400 [100] 20 57  
68125 30 242 788 956 72 69581 72 975  
79009 109 229 319 483 88 659 [100] 752 801 56 71082 [400]  
208 214 439 [200] 49 689 785 86 27201 71 920 21232  
524 880 49 903 73038 50 915 74179 928 40 557 89 75191  
478 730 39 894 76194 295 277 551 808 910 95 27726 890 95  
100 804 65 524 78185 260 384 492 816 [100] 720 [200]  
79016 70  
80123 563 769 84 81025 159 210 420 28 512 40 91 863  
82042 156 226 581 838 [100] 43 83078 296 385 848 84891  
83095 256 346 420 20 68 86041 771 87025 187 277 391 449  
875 671 88402 386 676 711 805 93 80065 110 [100] 13 58 698  
90005 109 467 707 981 91003 796 808 55 82121 242 806  
27 93 510 662 921 93206 55 [200] 62 535 69 882 94273 442  
62 76 63048 845 659 766 60016 359 427 550 53 650 810  
1000 820

## 1. Auktion der 1. Klafe der 5. Preußisch-Süddeutschen (21. fgl. Preuß.) Klafe-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914.) Nur die Gewinne über 50 M. hab. den bet. Nummern in Nummern beigefügt. Ohne Gewinn. D.K.B.

Und jede gezogene Nummer hab. zwei gleich hote Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer in den beiden Würfeln I und II.

10. Juli 1914, vormittags. Raubruck verboten.

210 579 679 810 97 1082 147 850 86 482 943 2802 955 601  
8 884 960 81 78 660 4145 819 58 5300 6222 84 300 2 38 583  
705 881 7184 299 84 718 23 967 8483 844 167 817 880 68  
74 [200]  
10353 405 75 582 250 66 843 11112 405 [100] 785 505 910  
11 12221 346 649 [200] 68 781 41 18387 58 432 402 8 776  
[100] 14079 298 323 739 15089 265 532 94 640 99 85  
16011 184 349 543 617 946 17083 333 471 18030 54 104 411  
20 109 19029 89 280 577 904  
20285 84 420 543 21099 864 91 781 894 94 28083 768  
88 34386 405 [100] 667 24119 280 565 613 81 88 712 842  
22540 147 89 823 41 509 45 719 20018 310 [100] 409 282 665  
27170 308 60 88 408 503 778 879 904 28044 137 [200] 204  
904 39063 58 224 757 [100] 881  
20102 455 810 89 31079 289 687 78 866 956 69 329 47 113  
477 581 607 94 256 33035 64 146 [200] 904 88 34020 49 [100]  
216 381 418 524 40 54 800 44 977 35023 58 287 732 885 500  
380 801 105 72 236 457 559 740 843 61 70 37928 844 788  
881813 565 775 [200] 30178 412 582 657 543  
40007 287 88 825 61 41143 231 389 72 29 415 517 [100]  
947 42158 232 565 684 745 95 43058 286 486 44094  
830 476 509 662 45183 427 44 1001 557 60 773 89 854 903 66  
46006 16 778 47045 [100] 125 274 745 548 808 918 48223 79  
[100] 549 697 968 49024 88 84 508 72 618 40 741 97 826  
50108 399 566 626 906 36 51034 129 76 [100] 344 557  
53449 [200] 672 72 35 53054 92 927 571 88 701 862 908  
54577 100 606 55300 610 20 788 817 56101 23 551 93 [100]  
67201 78 522 36 58001 36 10346 406 980 50005 66 127548 768 898  
708 47 917 890 96 73048 665 88 761 876 882 88 761 898  
[100] 664 72177 385 428 [100] 29 73 94 650 7810 594 808 983  
79015 895 405 609 824 902 879 409 964 942  
80193 453 81811 447 61 62 92 608 878 86 909 49  
882101 [100] 456 [100] 523 [100] 686 739 942 88012 445 609 819  
664 885 84056 228 53 385 65 727 88045 92 220 62 88 798  
88073 127 63 598 830 811 57 489 502 53 64 88 754 866  
88587 80086 117 62 297 807 409 968  
90294 585 50 612 50 751 854 86 91082 251 75 430 588 619  
707 883 90251 22 817 88 846 93145 286 408 66 510 719 93  
94318 51 324 651 61 880 885 94291 889 587 857 749 836  
553 90012 280 683 342 625 970 970 971 71 827 90 886 826  
50 98150 565 743 75 984 89021 284 494 840 42 751 857  
100026 58 127 437 43 557 80 [100] 785 101578 562  
103286 312 408 47 84 560 830 851 183016 360 446 502 689

Wiesbaden  
Astoria-Hotel

Langen-Schwalbach  
Pension Villa  
"Quisisana"  
(am Park und Brunnen).

Mittwoch, den 15. Juli, abends:

## Schluss meines Inventur-Ausverkaufs.

Bis dahin kommen, so lange Vorrat:

Batist-Blusen  
Damen-Wäsche  
lein. Handtücher  
einz. Tischtücher

nur die besten Qualitäten, zur Hälfte der bisherigen Preise zum Verkauf.

Marktstrasse 19 G. H. Lugenbühl

**Pianos,**  
Flügel, Harmoniums, etc.  
30 Instrumente, neu u. gebraucht, von M. 180.— an

weg.Umzug bequeme

Noten annahmeweise billig zu verf.  
o. k. vermieten. Schmitz, Jahnstr. 40.

3 m. Gemüntabre verblieben: 2 Gemünt zu 36000. 4 m. zu 1000.  
4 m. zu 500 M.R.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 14., u. Mittwoch, den 15. Juli 1914, jeweils um 9 1/2 Uhr vorm. und 8 Uhr nachm. beginnend, werden von dem unterzeichneten Gerichtsvollzieher in dem Hause

Faulbrunnenstr. 13 zu Wiesbaden

(auch Eingang Schwalbacher Straße 30)

öffentlicht zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:

## eine große Partie mechanischer Kunsteppiche

(Reproduktionen alter Perser).

als: Täbris Kirmān, Gebetteppiche, Seideuteppiche und Karadjaheteppiche in Größen von: 65 × 115, 65 × 125, 70 × 140, 90 × 160, 130 × 260, 140 × 200, 140 × 220, 170 × 240, 200 × 300, 240 × 340, 280 × 380, 300 × 400, 475 × 325, 475 × 385, 480 × 385, 490 × 380, 390 × 390. — Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 9. Juli 1914.

Meyer, Gerichtsvollzieher,  
Rauenthaler Str. 14, 111.

## Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, den 12. d. M., über das Thema:

Zum Tagedstreit über „Kind und Gottesglauben“.

Die Erbahrung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Eingang ist für jedermann frei. Der Kellereikrat.

## Literarische Gesellschaft Wiesbaden. E. V.

Die Hauptversammlung findet am Freitag, den 17. d. M., abends 9 1/2 Uhr, im Hotel „Prinz Alfonso“ statt.

Wir laden unsere Mitglieder zu volljährigem Besuch sehr ergebenst ein.

## Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslegung.

3. Allgemeines.

Wiesbaden, den 10. Juli 1914.

Der Vorstand: von Ibell, Rechtsanwalt.

## Volksbildungverein zu Wiesbaden. E. V.

Wegen Revision der Volksbibliotheken sind alle dort entliehenen Bücher bis spätestens den